



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein hundert Vnwarheytt/ Beneben Achtzehen vnd mehrern  
verfaelschungen der Schrift/ vnd Viertzigen  
vngeschickten Consequentzen So in den ersten siben  
kleinen Blettern/ von der halben Præfation ...**

**Pistorius, Johann**

**Coelln, 1595**

**VD16 P 3043**

Das Erst Theyl dises Tractats/ von den hundert vnwarheyten der besagten  
siben erster Bletter D. Hunnij.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32834**

**Das Erst Theyl dieses**  
**Tractats/ von den hundert vnwarhey-**  
**ten der besagten sibem erster Bletter**  
 D. Hunnij.

**Die erste vnd ander vnwarheytt/ folio**  
 penultimo dedicatoriæ Epistolæ.

**H**öchstlich ist ein öffentliche vnwarheit/ daß die ersten Christen so auß dem Judenthumb bekehrt werden/ ober den guten Wercken der widergeborenen Christen/ davon wir allhie disputieren/ gestritten haben/ wie auch zum andern vnwar ist/ das verhalb die Apffel zu Jerusalem eyn Concilium Act. 15. gehalten/ sondern was das der Stritt damals von dem Mosaischen Judischen Wercken vnd Ceremonien v Beschneidung/ newen Monats/ erster Tag ic. Aber gar nicht von guten heylgen Wercken der Christen gewesen/ dawider Hunnius inn ewigkeit sein falschheit nicht wahr machen würde.

**III. Falschheit Ibidem.**

Ist öffentlich vnwar/ daß S. Paulus inn seinen Briefen vnser Seligmachung allein durch den Glauben an Christum ohn die Werck jemals fundiert oder erkläret hab/ dann was die erlangung der ersten Gnad vnd Gerechtigkeit berührt/ es eyn ander gelegenheit hat/ vnd wurde dasselbig zwischen vns nicht gestritten/ sondern alleyn ob von Anfang vnser bekehrung bis zu der Seligkeit vnser Werck nichts zum Standt des ewigen Lebens ver dienen



dienen / davon die Lutherische n auß vnwissenheit vnd sizer gemachten confusio nichts versichn.

## IIII.

Ist öffentlich vnwar / das in Hunnij antwort die Catholische vralte rechte Christliche vnd Apostolische Lehr / von der Gerechtigkeit des Sünders vor Gott vnd der Weg zum ewigen Leben außgeführt / sondern vil mehr wahr / das eyn Lutherische vnderstendige neue Kindische vnd vngöttliche Lehr darinn begriffen sei / das von weder die H. Apostel noch eynig Reich vor vns das wenigst Wort gewußt hab / er Hunnius auch selbst nicht wiß / wo von er redet.

## V.

Ist öffentlich vnwahr / das der Artikel von der iustificatio nach der Aposteln zeit in der Kirchen Christi je lenger je mehr verdunckelt / vnd endlich vnder dem Römischen Antichristischen Papssthum verfinstert worden / sondern wahr das von den Papssten (wie man sie nennt) heutigs Tags eben die Lehr vñ so hell vnd vnverändert / wie sie jederzeit alle Christen gehabt haben / gehalten vnd erleutert werd / vns auff aller Väter vnd Kirchen / Schrifften referierend.

## VI.

Ist bekantlich vnwahr / das die Kirchenhistorien sich etwas von verfassung diser Lehr bei der Kirchen Christi vnd dem Papssthum auch mit eynigem Wort andenkten.

## VII.

Ist Narrisch vnd Kindisch vnwar / das Gott seyn außerwehltete heimlich vnder dem Papssthum erhalten / vnd sie auff gut Lutherisch im Todtbett bekehrt worden / vnd also gestreckts nach ihrem Todt gen Himmel kommen / Aber sonst in die Hell mit dem Papssthum fahren müssen / sondern ist dises des Hunnij lachertliche vñ allem Menschlichen verstandt widerige erdichtung. Dañ al hi nur kürzlich davon zureden / woher wiß dises Hunnius ? vnd wo nichts geschriben? woher kñt er sie / wañ sie heimlich gewesen? seyn sie ab  
nich:



nicht heimlich gewesen wie heissen sie dann? wer denckt ihrer? wo haben sie gelebt? sein sie Mensch oder Esel gewesen? hat sie Hunn aus leicht gehört? Ist auch noch cyn scham in den Lutherischen?

VIII.

Schandlich vnwar ist / das die Catholische auff ihr eygen Werk vnd Seligkeit ihr vertrauen setzen / vnd nicht auff Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit im Glauben an Jesum Christum abscheiden / welcher iugen die Erd sich annemmen / vñ solche schandliche Leut alleyn derwegen verschlucken / auch dem Hunn. o niemand in ewigkeit alleyn diser tichtung halben weiters glauben soll.

IX.

Erlagen ist / das Luther Gottes trewer Diener vnd auß erwelt Kist vñnd Werkzeug gewesen seyn soll / er versiehe dann solch außerweltte Werkzeug / dergleichen Atila, Pharao, ludas, Herodes vnd ander gewesen / Dann sonst Luther cyn schandlicher Gottloser Dub gelebt vnd gestorben / vnd selbst Anno 21. im Anfang seines schwermens / ob er sein Lehr in Gottes Namen angefangen hab / nicht wissen können (Tom. 1. Germ. im Buch wider den Emsern fol. 364.) davon der Leser meyn Anatomiam Lutheri lesen mag.

X.

Erlagen ist / das Luther hab das hell Licht der Christlichen Lehr an Tag bracht / oder wie er fol. 2. sagt / das der selig Auffgang des Euangelij in disen letzten zeitē geschēhen / sondern ist wahr / das Luther das hellgebronnen Licht der Christlichen Kirchen mit lautter Menschen traumen / vnd narnischen Tauben vnd Glossen erschrocklich verduncklet / vñ dagegen grobe Egyptische Finsternuß auß seinem blinden Kopff vñnd mutwillen wider Gott vñnd die Schrifft eingeführt / auch selbst nicht gewußt / was er geglaubt hab / inmassen er auch bei keiner meynung biß in Tod bestendig bliben / welches ich in meiner Anatomia beweiß.

XI.

Erlagen ist / dz ich der verenderte religion halber ein vngerathener



ner Sohn sei / sondern ist war / das Luther vnd all erste Lutherische vnd also auch des Hunnij Vatter / oder zum lengsten Altvatter so von ihrer Voreltern durch Funffzehen hundert Jahr bestendiglich geübt vnd alleyn Seligmachenden Glauben schandlich vnd zu ihrer ewigen Verdammuß abgefallen sein / lauter vngerathene Sohn vnd Kinder / auch Hunnius selbst eyn vngerathener Enickel oder Pronepos nach seyner eygenregul sein müssen.

## XII. fol. vlt. præfationis.

Eyn schandlich vnd hellisch Lügen ist / daß ich auß Ehrgeyz / oder vmb zeitlichen genuß willen zum Papsthumb gefallen / welches zu ewiger schandt des Hunnij hiemit ihm in sein verlogten Haff retorquiert, vnd er vor eyn Ehrlosen verlognen vnd seiner Seligkeit vnd Ehrvergesnen Mann vñ Apostatam biß er solche iniurien vnd lügen beweist / sampt seinem Gesellen dem Hofenanderlen bestendiglich von jederman gehalten werden soll / welches ich hiemit öffentlich (doch alleyn retorquendo) in optima forma solenniter semel pro semper will angeregt vnd menniglich gebeten haben / den Hunnium künfftig also vnd nicht anderst zuhalten / damit er eynandermahl sein Lutherisch vngesäumpt Schlangen Zung vnd hochverbotnen eyngriff in anderer Leuth Gewissen / in mehrern zaum zuhalten wiß / vnd sie sich mit ihm gescholtenen Mann nicht besudlen.

## XIII.

Wnwar ist daß ich eynige Christliche Lehr von der Gerechtmachung mit Vncatholischen Theibus vnd vngheurm schnauben vnd tröwen durch vnordig Sophistisch gewasch hab vmbstossen wollen / Aber wol war / daß ich das schandlich Lutherthumb so vil noch vberig sein mag (das dann entweder gar nichts oder gar wenig ist) wegen der armen Menschen seligkeit nicht mit der Hand oder Gewalt vnd Lestern / wie Hunnius thut / sondern mit Gebett vnd

dem



dem Httlichen Wort bescheydentlich gründelich umbzustossen  
beger / so weit sich mein möglichkeit verstreckt / dazu ich mich in der  
Furcht Gottes erpütig mach.

XIII.

Eben so vnwahr ist / das es mir mit ewiger schandt / schmacht  
vnd spott schandlich gefehlet hab / dann es mir (Gott lob) so gar  
nicht gefehlet / das Hunnius vnd alle Lutherische darüber zu schand  
den worden / vnnnd ich ein grosse Anzahl nennen kan / so Gott das  
durch belehet vnnnd vom Lutherthumb abgewisen hat / So hoff ich  
auch dessen in der gnad Gottes ewigen genuß in der Seligkeit zu  
finden / Weiter beger ich nicht / vñ sag Gott ewigen danck vmb den  
ewigen vnd zeitlichen Segen / welchen er mir geben hat.

XV.

Ob erlogen sei / das Hunnius alleyn die antwort auff mein  
Theles gemacht / las ich mein Gnädigen Fürsten vnnnd Herrn den  
Herrn Landgrafen vnnnd die Marpurgische Theologos verant  
worten / dann damals sonst Hochgedachter meyn Gnädiger Fürst  
vnd Herr selbst geschriben / das ihrer Fürst. Gnad. Theologi ge  
meist antwort begriffen / Aber wer wolt es sonst können / wann es  
nicht Hunnius gethan hett? Helt er sich doch alleyn Gelehret vnd  
meynet er hör das Graf wachsen / Aber darauff mögen mein Lands  
kuth antworten.

XVI.

Es bleibt ewiglich vnwar / das ich jemand vnd sonderlich  
meinen frommen Herren Marggrafen Jacoben hochseligen andern  
kenns / oder Herrn Zehendern mit Teuscherei vnd Betrug verführet /  
sondern ist bestendiglich war / das ich mit ihnen runde / auffrecht /  
vnd ohn eynigen Betrug vmbgangen / vnd sie allein durch offent  
lich disputieren mit der Wahrheit vnnnd wegen der Lutherischen vnz  
müglichkeit ich was dawider bestendigs einzubringen bekehre wer  
den / darüber ich auch die Lutherische so der orths leben / zeugen las /  
Gnadaf



Inmassen Herz Zehender auch noch lebt vnd wie es im ergangen/ selbst anzeigen kan/ vnd würd/ Doch wolt ich Hunnio gern rathen/ er schwenz hiemit still / dann sonst seiner Sect Schand / an das Liecht kommen möcht.

XVII.

Vnwahr ist/ das ich sein vnformlich Libell auß Thraonischem hochmuth verachtet / sondern hat mein frommer Fürst Marggraf Jacob dasselbig als zuvil vngeschickt vor meiner Antkunfft verlacht/ Ich aber alleyn mich des Thraonis verwundert/ der zuvor Berg einreissen / vnnnd Baum außrauffen wollen / das er jetzt sich nicht einstellen dörfen/ vnd alleyn dise nichtswerdig vnbegrundt vnd erbarmliche antwort von sich geben können.

XVIII.

Vnwahr ist/ das ich sein oder der Marpurgischen Theologen (wem sie noch zustehn mog) antwort seit her alleyn angemessen vnd in ringsten widerlegt / sondern vng. bitten hab müssen stehen lassen/ dan ich in der ersten motif in der dritten vnwarheit/ sovil davon confutiert hab / als jimmer von nöthen gewesen / Mich auch öffentlich inn der Praefation vor den Theibus erpütig gemacht/ wann er / das er ober selbige anregung noch etwas auff sein narheit halt/ vnd sie gern am tag sehen möcht/ sich mit eynem wort mercken laß / ihm also bald nach aller notturfft zubegegnen/ Alleyn das ich nicht meynen können / das er nachmals solch kindische sachen an offnem licht gern sehen wurd/ bis ich seh das ihm alle scham verloschen / vnd er noch sein arm seligkeit gern publicirt gesehen / auß jetzigem Druck befinden vnd spüren müssen/ derhalben ihm auch geantwortet wurd.

XIX.

Also ist vnwar/ das in Osterreich die Lutherische dz lib Euangellium vnder dem Creutz haben/ vnd vmb derselben bekantnus willen angefeindet werde/ dan solche/ davon er redt/ nicht vñ des Euangelij Christi/ Sondern vñ Lutherische Vnglaubens vñ verführung willen gleichwol nicht angefeindet / aber doch mit betawung ihres

leyd.



lehdlichen schandlichen Abfalls täglich zur Christlichen bekehrung getrieben / vnd von verführung mehrer einfaltiger Christen durch gebürliche mittel von ihrer ordenlichen Obrigkeit abgehalten werden.

XX.

Gleicher gestalt ist aller Lutherischen aussag vnd der warheyt nach vnwahr vnd falsch / daß der Türck die Lutherische seiner opinion halben anfeindt / dann dawider die gemeyne erfahrung vnd landtkündige wissenschaft ist / das dem Türcken Catholisch oder Lutherisch oder Ariamisch gleich gildet / vnd er alleyn beneben dem zeitlichen Gewalt vns allen des Christlichen gemeynen Namens halb zuwider ist / das sich Hunnius dieser Tichtung billich in sein Herz schämen vnd dargegen erwegen sollen / was in denen Landen gemeynsamlich gesagt wirt / daß sie lieber den Türck als den Pappst haben wollen / auch so groß bedenkens wañ die abführung der Kinder nicht wer / des Türckischen Regiments halben nicht tragen.

XXI.

Erlogen ist das die Herrn Jesuiter eyn Gottlose Rott vnd Sect sein / vnd durch ihr anhezen die Lutherische bei den Catholischen Herrn verhasset gemacht werden / da vilmehr den Lutherischen der Rotten vnd Secten namen eygentlich gehört / vnd die Catholische durch stettigs anhezen der Lutherischen vnd Caluinischen als Gottloser Rotten vnd Secten von den weltlichen Lutherischen vnd Caluinischen Obrigkeit zum höchsten an Ehren Gut vnd Leib angefeindt / ja auch auff eilicher vnauß hörllich practick der Türck / wider all Christlichen namens Einwohner in Vngern / Italien vnd anligenden orten sein gewalt fort zusehen (wie mann glaubwürdig schreibe) erwegt wurd.

XXII.

Ganz vnwar ist / daß die Lutherische das Wort Gottes jemals  
E erkandt



erfandt haben / vnd deswegen bei derselben Erkandnuß vnansößig bleiben können.

Welche zwo vnd zwanzig Falschheit / wie auch ander sibben böse haffte verkehrung in der einigen Praefation auff zweyen Blettern geschriben worden / vnd noch wol weiter zu extendiren weren / aber auff dismal muß es in eyl genug sein / vnd kommen wir nun von der Praefation auff die Prolegomena. vñ das vngeschickt Gewäsch / daß Hunnius vor den Thesibus vorher lauffen lassen.

XXIII. fol. oder numero I. wie er sein

Bleter verzeichner.

Es ist schandlich vilfaltig Lügen ist / daß die Catholische vorzeiten gelehret haben sollen / daß wir nicht allein durch Christum vnd sein Verdienst / sondern zugleich durch vnser eygen Werck vñ Gehorsamb vor Gott gerecht werden / gleich als wann die Catholische ihnen Christi verdienst nicht genug sein liessen / vnd zum selben oder neben demselben in pari gradu, zugleich vnser werck stellten / da doch Christi Verdienst / wie in meinen Thesibus offte angezogen wirdt / effcienter vnd meritorie (würcklich vnd verdienstlich) alleyn / alleyn / alleyn vns gerecht vnd selig macht / vnd alles das verdiente was wir zu vnser Seligkeit bedörffen / auch vnser verdienst nichts gilt dann alleyn auß dem verdienst Christi / dessen er effect vnd würckung ist / derhalben wir auch vnser werck nicht in gleichem Grad neben den Verdienst Christi setzen / sondern demselben vnderwerffen / Auch vnser Werck nicht zur ersten Gerechtigkeit als verdienstlich / sondern alleyn zur Seligkeit vnd erhaltung der ersten Gerechtigkeit / vnd des dannenher erlangten Göttlichen Fridens nothwendiglich ziehen nach außweisung der H. Schrifft / vnd aller Kirchen meynung / davon wir im wenigsten nicht gewichen / vnd noch lehren wie jederzeit von vnsern lieben Vorfahren in der Kirchen Gottes gelchrt vnd angenommen worden.

XXIIII.

Also ist schandlich vnwar / das wir Catholische durch werck so Gott



so Gott nicht befohlen / vnd auß eygenem gutduncken ohn glauben von vns vorgennomen werden / den Himmel zuerlangen begehren / dann wir nicht alleyn durch die Werck ohn den Glauben keyn Seligkeit suchen / Sondern auch wie dieser Mann vns gern betruglich gefahren wolt / eynig werck / das Gott nicht in genere oder specie gebotten / nicht thun oder jemals gethan haben / Trug allen Lutherischen das sie dergleichen von der Catholischen Kirchen den ringsten buchstaben auffbringen können.

XXV.

Noch schandlicher ist erticht / das Messstiften / Messlesen / Messhören / fasten in vnderseynd der Speiß / Mönch vnd Closterleiben vnnnd dergleichen / Teuffels lehr / vnnnd Menschliche auffgesetzte Regul vnd selbst erwählte geystlicheydt vnd gutduncken seien / Dañ ich inn meiner teutschen Theologia diß alles Inmassen vor mir tausend vnd mehr Catholische Schribenten vnnnd die heyligen Väter selbst gethon / außführen vnd berichten will / das obgemele stuck all Gottes wort gemess vnd von den Aposteln her / nun mehr fünffzehen hundert jahr in ganser Welt geübet worden / das vnmöglichkeit haben sie nicht wider Gottes wort oder Antichristisch sein können / Sondern lauter Lutherische Lugen sein / was dawider vordracht würdt.

XXVI.

Eben so schandlich vnwahr ist / das der Catholischen fasten sei eyn Antichristisch verbott der Speiß / davon S. Paulus. 1. Timoth. 4. tractirt / da mich wundert ob Hunnius auch ein menschlichen verstande hab / das er solche grobe so offte im grundt widerlegte Lugen noch ferners nachschreiben darff / davon der Leser die erste Dingeschicklicheydt / so hernach folgt / besehen kan.

XXVII. vnd XXVIII.

Eyn schandlich Falschheyt ist / das die Catholischen dafor halten



halten/ als köndten die geystliche ordens Person ihr eygen mehrer Werck andern Leuthen gegen verschreibung zeitlicher Güter verkauffen / vnd das hierüber vorzeiten Brieff vnd Sigel gefertiget/ vñ durch solchen Seelenmord/ die Klöster dermassen starck bereichert worden seien/ Aber war ist / das Gottesfürchtig Catholische Herren den Klöstern vnd andern Geistlichen vmb Gottes willen vnd ihr Gebett sovil stärker bei Gott zuhaben vnd zu participiren groß Güt geschencket/ welches jezund vnd ein zeitlang bevor die Lutherische den Geystlichen vnd Gott mit gewalt enziehen/ vnd ihres gefallens brauchen.

Doch ist erstlich nicht war / daß die Geystliche solches wegen vnd gegen den zeitlichen Gütern verkaufft/ wie auch dasselbig in keynem Brieff so wenig als das Lutherthumb in der Bibel zu finden ist/ Zum andern ist auch nicht war/ daß diß ein Seelmordt sei/ waiß eyner dem andern sein Gebett appliciert/ das ist/ vor ihnen bittet/ vnd hergegen von demselben / vor den er bittet/ nicht vmb des Gebetts willen/ sondern auß seiner Andacht vnd Freigebigkeit Almusen nimpt/ welches auch bei den Lutherischen bräuchlich ist / daß sie die Armen denen sie etwas miltigklich reychen/ vor sich bitten heissen/ Inmassen auch nichts vnrechts hieran sein kan/ weil der Prophet Dauid sich selbst erfrewet/ daß er aller heyliger Leuth theylhafftig vnd genußig sein solt / vnd derwegen sagt Psal. 118. Particeps ego sum, &c. Ich bin theylhafftig aller deren so dich fürchten vnd dein Gebott halten / vnd die ganze Schrifft vns vor eynander beteen heisset/ Davon ich weiters hernach in der ander Vngeschicklichkeit des Hunnij etwas wenig anreg.

## XXIX.

Eyn grewliche Inwarhent ist/ daß Hunnius sagt/ die Catholische haben gelehrt/ wer sich in eyn Barfusser Münchskapp bekleiden laß/ der werd gewiß selig / vnd könn der Teuffel nichts mit ihm anschaffen oder an ihm eyn'g theyl haben/ als wann sie dem Kleinde  
die krafft



die krafft selig zumachen zulegen/ vnd dafor hielten/das das Kleyde vor sich selbst oder ohn den Glauben vnd Gebett die Seligkeit zu erwirbt vermöcht / welches eynigem Catholischen niemals in Sünd kommen/vnd ich/wann dises nicht soll erlogen sein/nicht weys was mehr gelogen heysen kan/War ist/das eiliche fromme Catholische Leuth guter Intention/vnd des H. Francisci Vorbite so vil stärker sich theylhafftig zumachen/sich in Barfusser Kleyder begraben lassen/das sie aber daüenher vnd ohn Glauben oder Christum ihr Seligkeit gesucht vnd ihnen gewis gemacht/ ist wider alle Warheit/ vnd sovil mehr/weil ohn das die Lutherische an vns Catholischen straffen/das wir in individuo die Seligkeit niemandt versprechen/ oder eyniger Mensch in disem Leben sich der Seligkeit ausserhalb sonderbarer Göttlicher offenbarung gewis getrostet mög.

## XXX vnd XXXI.

Unwar ist das die Catholische vergebung der Sünden vnd Gnad Gottes in den Wallfahrten suchen/oder das vertrauen vnd Fundament ihrer Seligkeit auff die Römische Ablassbrieff setzen/dann solches ein gewliche Lugen ist / vnd die Catholische alleyn durch Christum selig zu werden / vnd alleyn auff dis Fundament (wie sonst keyn anders kan gelegt werden) ihr Seligkeit zu gründen vnd auffzusetzen begeren.

So ist auch vnwar das die Catholische durch Wallfarth oder Ablass eynige Schuldt ihrer Sünd abzutragen vermeynen/wiewol nicht vnwar das sie die zeitliche Straff dadurch hinweg zuwenden verhoffen/von welchem vndersheydt der Schuldt vnd Straff die Lutherische keyn Wort wissen vnd nicht bedencken/welcher massen Gott dem König David (2. Samuel. 12.) durch den Propheten Nathan auff sein Bus gleichwol die verzeihung der begangenen Sünde verkünden vnd ansagen lies (Dominus (inquit) transtulit peccatum tuum) das Gott sein Sünd hinweg genommen hat/Aber dannocht mit solcher verzeyhung David der straff nicht



e:lassen ward/ Sondern cyn weg als den andern die voran getrowte straff oberstehn müßet / wie dergleichen ihm auch 2. Reg. 24. vnd dem Volck Israel Exo. 32. vnd Num. 14. vnd Deuteron. 9. vnd König Roboamo sampt dem Volck. 2. Paral. 12. geschehen / vnd dergleichen die Schrifft voll ist / oder wann die Schrifft nichts bei ihnen giltet / solten sie doch auß täglicher erfahrung lehren / das Schuld verzeihen vnd der Sünden zeitliche Straff auffheben zwo vnder verschiedene sachen seien / weil sie selbst ihr gefangen Dieb vnd Mörder vor execution des vrtheyls von allen Sünden absoluiren, Aber die arme leuth / ohnangesehen diser verzeihung / dannoch cyn weg als den andern gehenckelt / geköpfft vnd gerathbrechet werden müssen / welches eynig Exempel die Lutherischen hierinnen wichtig machen solt / das sie eynmal anfiengen zwischen Verzeihung der Sünd vnd Abschaffung der zeitlichen Straffen zu vnderscheiden.

## XXXII.

Erlogen ist das die so den Ablass genommen / vom Papst auffsgrewlichst vnd schandlichst vmb ihr Heyl betrogen / vnd ins Verdammnis gestürzt worden / Aber wol kan wahr sein / das vil vnangesehen des Ablass wegen ihres Vnglaubens vnd ermangleter Buß in die Hell gefahren sein / vnd kan noch täglich geschehen / Aber das daran der Ablass schuldig sei / daran redt Hunnius die öffentliche vnwarheit / versteht auch nicht was Ablass sei / welches er doch auß des Luthers ersten Schrifften lehren könden.

## XXXIII.

Erlogen ist das mann jemals gemeynet oder gelehrt / vnd vorrecht gehalten / als köndt mann durch Clöster bawen / durch Casteing des Leibs / durch das Segfwer / durch Jahrgeng vnd ander hilff der Christlichen Kirchen ohn Glauben an Christum / vnd ohn erlangte iustification selig werden / Das ist aber gelehrt vnd wirdt noch gelehrt / wann der Mensch gerechtfertiget / vnd im friden Gottes ist /



tes ist / das er alsdann durch Almosen / befürderung des Dinsts Gottes / vnd dergleichen mehr Christliche Übung der Lieb vnd guten Werck verschaffen könn / das die Heyligen (wie Christus sagt) ihn aufnehmen in die ewige Hütten / vnd Gott dasor grossen lohn im Himmel geb / Luca. 17. vnd Matthæi. 5. welches der vergessnen Hunnius ohn langst hernach fol. 4. selbst bekennt vnd gesticht / das Gott die gute Werck auß gnaden zu belohnen versprochen / Also er billich allhie schweigen sollen.

Was aber das Fegfeuer belangt / ist solches auß heyliger Schrift / Matthæi. 5. & 12. Marci. 3. Luca. 12. 1. Corynth 3. vnd Apocal. 21. außführlich zuerweisen / nicht das dahin Unchristen oder in Unbusfertigkeit abgestorbene Christen kommen / oder das Fegfeuer ohn Christum vnd ohn den Glauben an Christum / vnd ohn zuvor in diesem Leben angefangene Bus etwas helfft / oder das darinn die Sünde verziehen werden / Sondern das dannoch die vbrige zeitliche Straff müssen gebüßet / vnd durch der lebenden Christen Gebett den Seelen eher dann sunst kan geholffen werden / Darüber Hunnius den heyligen Chrylostomum lesen mag in Homilia 59. & 69. ad populum Antiochenum, vnd Sermonen 3. in Epistolam ad Philippenses in morali, Dergleichen den heyligen Augustinū in libro de cura pro mortuis, vnd 32. Sermonen de verbis Apostoli, vnd in Tractatu 84. in Ioannem, Wie nichtweniger allander Patres, deren zeugnis in Analyti thesium Herbrandi, vnd der dritten Epistel an Pappum ich beigefest vnd angeregt hab / vnd Hunnius wol weyß / Aber auß verstockter hartneckigkeit nicht wissen will.

## XXXIIII.

Erlogen ist / das Luther oder eyn ander jemals bewiesen / das vnser Catholische Lehr eyn schandtllicher betrug oder verderbliche abvnd irweg seien / vnd vnser liebe Voreltern die lebendige Quell verlassē / vnd hergegen außgeschawen löcherte Brunnen gemacht / so kein wasser geben / Dann solches eyn stinckende Unwarheit ist / vnd



vnd hergegen war/das solche lebendige Quet jederzeit bei den Catholischen geflossen/vnd bei achtzig Jahren von den Newglaubigen Kegern erst durch Luthers verführung verlassen/vnd die arme Seelen zu außgeschawen löcherten Lutherischen sinkenden Pfulen gewandt worden/darüber wir vns wol zu klagen/vñ das arm Teutschlandt zubetten haben/das sie doch widerumb zu der lieben Catholischen Römischen Kirch / vnd also zu den lebenden Wasserquellen der H. Schrifft sich lehren vnd ihr eygen auß vnglaubiger Melancholia eingebildte Irweg vnd Traum fahren lassen wollen.

XXXV. fol. 3. oder facie 3.

Wnwar ist/das cyniger Catholischer meyn / als köndt er durch sein eygen Werck vergebung der Sündt vnd Gerechtigkeit erlangen / sondern ist vnser aller Glaub/das Christus cynig vnd alleyn vns den Vatter versühnen / den Zorn abtragen/vns auß Sündern gerecht machen/vnd Gerechtigkeit / vnd die Krafft zuglauben vnd guts zuthun erwerben muß. Wann wir aber Gott durch den Todt des Sohns versöhnet vnd Gottes Kinder worden / alsdann lehren die Catholischen / das wir erst auch weiter vorm Zorn müssen im Leben Christi erhalten werden (Rom. 5.) Im neuen Leben wandeln vnd der Sünd absterben ( Rom. 6.) cyn guten Kampff kempffen / den Lauff vollbringen / glauben halten / auff das vns die Kron der Gerechtigkeit beigelegt werdt (2. Timoth. 4.) vnd also die Seligkeit auff vns bringen vnd verdienen / doch alles in Christo vnd durch Christum vnd von Christo / darumb vns / das man vns cyn anders verlogener weis auffsticht vnd meynet / das wir nicht auch durch Christum vnd alleyn durch Christum begehren gerecht zu werden / gewalt vnd vnrecht beschicht.

XXXVI.

Wnwar ist das cyniger Mensch mit vn beweglichem Grunde vnd auß Gottes Wort jemals erstritten oder in Ewigkeit erstritten werde/das Christi Verdienst vns nicht sovil erlangt / das vnser wert



wetz als der Kinder Gottes vnd auß Gottes gütigkelt nicht auch zu der Seligkelt dienen/ vnd im Himmell iren verdienst haben mögen.

XXXVII.

Unwar ist/ das Werck/ so Gott in seinem beschribenem Wort nicht in specie befohlen vnd außdrucklich benandt/ nichts als zorn Gottes verdienen/ vnd wider Gott sein/ Dann Christi verbott (Matthai 15.) hieher nicht gehört/ wie du in der ersten verkehrung zulassen hast. So were auch solches vilen Heyligen vnd der heyligen Schrifft selbst zu grossen Spott reychen/ wie in der vierdten vnd fünfften Vngeschicklichkelt kürzlich außgeführt worden.

XXXVIII. vnd XXXIX. vnd XL. vnd XLI.  
vnd XLII. vnd XLIII.

Falsch ist das der Catholischen Ablass/ Wallfart/ Münchleben/ u. lauter Sünd vnd menschliche Willkür vor Gott sein/ wie auch zum andern falsch ist/ das sie wider Gottes Wort/ vnd zum dritten/ das sie nicht in Gottes Wort fundiert/ vnd von den Aposteln herkommen seien/ davon du hernach die neunnde verkehrung/ vnd die vierde vnd fünffte Vngeschicklichkelt lesen kanst/ Desgleichen ist zum vierdten vnwar/ das der Glaub alleyn auß dem beschribenem Wort Gottes komb/ dann sonst niemandt zur Apostel zeit da alleyn das gepredigt vnbeschriben Wort Gottes vom Euangelio Christi in vbung gewesen/ den Glaubē gehabt haben müffet/ wie auch zum fünfften vnwar/ das der Glaub auff das geschriben Wort sich alleyn fundier. Vnd zum sechsten vnwar das S. Paulus (Rom. 10.) vom Buchstaben der Schrifft oder dem beschribenen Wort redt/ welche sechs grobe tichtung Hunnius fol. 3. in vier Zeilen setzet.

XLIIII.

Erlogen ist das die Römisch Kirch im Articul vnser Gerech-  
tigkelt vnd ewigs Heyl belangend/ grob geirret vnd den grunde  
der Seligkelt gänzlich vmbkehrt/ vnd der Menschen Heyl auff  
Sandt



sandt gebawet/ Sondern wahr ist/ das aller grundt der Lutherischen sonderlich in diesem Articul auff lautter vnwissenheyt/ sand/ Gottlose Lutherische mutwill/ vnd ein stihende/ Kindische verkehrung der Schrifft: eynig vnd alleyn besthet.

XXXV.

Vnwarh ist/ das alle Lutherische lehren/ oder ihnen auch/ wann sie es schon sagen/ ernst sei/ das man soll vnd muh gute werck thun/ dan vom Hauptschwürmer dem Gottlosen Luther zusagen/ schreibe er das gegenspil in epistolis latinis ad Philippum Anno 21. fol. 355

„ Esto peccator ( sagt er ) pecca fortiter sed fortius fide & gaude  
 „ in Christo &c. Deus non vult fictè peccatores sed verè pecca-  
 „ tores &c. Sufficit quod agnouimus per diuitias gloriae Dei ag-  
 „ num, qui tollit peccatum mundi. Ab hoc non auellet nos pec-  
 „ catum, etiam si millies millies vno die fornicemur vel occida-  
 „ mus. Auff teutsch/ sei eyn Sünder vnd sündige dapffer / aber noch  
 „ stärker vertrau vnd freu dich in Christo 2c. Gott will nicht Sün-  
 „ der die nicht rechte Sünder sein/ sondern will rechte Sünder haben/  
 „ die rechte sündigen/ 2c. Es ist genug das wir durch das reichthumb  
 „ der ehz Gottes erkent haben das Lamb/ das der Welt Sünde tregt/  
 „ Von dem soll vns keyn Sünd hinweg reissen/ wann wir schon tau-  
 „ sendt vnd aber tausendt mahl auff eyn tag Hürerei treiben vnd todts  
 „ schlagen/ Item Tom: 2. lat. in babylonica Lutheri captiuitate.  
 „ Es kan eyn getauffter/ wan er schon wolt/ sein heyl nicht verlieren  
 „ durch Sünd/ sie seien so groß sie wöllen / er wöll dann nicht glau-  
 „ ben dan keyne sünd ihn verdammien könn/ als alleyn der vnglaub.  
 „ Desgleichen Tom: 1. Germ: in der sermon von newem Te-  
 „ stament Anno 20. fol. 339. Das ist der Glaub/ der eyn kurz ding ist  
 „ vnd gehören keyn Gefas noch werck darzu/ Ja es schneidet ab alle  
 „ Gefas vnd werck vnd erfülle alle Gefas vnd werck/ darinn so fleuhs  
 „ set auß ihm alle Gerechtigkeit/ dann so volkommen ist der Glaube/  
 „ das er ohn alle andere mühe vnd Gefas macht alles/ was der Mensch  
 „ thut vor Gott abngenerem vnd wolgethan / wie ich davon mehr ge-  
 „ sagt



sagt hab: / im büchlein von den guten wercken / Darumb last vns hü-  
ten vor sünden / aber vil mehr vor gesagen vnd guthen wercken vnd  
nuß wol wahrneihen Göttlicher zusagung vnd des Glaubens / so  
werden die guten werck sich wol finden / Das helffe vns Gott. Item  
Tom. 2. lat: in psal: 5. fol. 55. Das soll dein richschnur sein /  
wo die Schrifft guthe werck zuthun gebueet / damit du es also ver-  
stehest / das die Schrifft verbieth / das du keyn gut werck thun sollest /  
weil du es nicht kanst / sondern das du den Sabbath Gottes Heyli-  
gest / vnd du Gestorben vnd begraben seiest / vnd alleyn Gott inn dir  
würcken lassest. Vnd noch weitter Tom: 1. lat: Ienensi fol: 503.  
Guthe werck sollen nicht auff eyn guthen glauben volgen / sondern  
kommen vor sich selbst.

Zum andern schreibt Luther das guthe werck beim glauben nicht  
sein können / Tom. 1. lat: Ien: fol: 488. Fides nisi sit sine vllis etiam  
minimis operib⁹ non iustificat, imò non est fides. Wan der glaub  
nicht ist ohn alle auch die geringste werck / so macht er nicht gerecht /  
vnd ist auch kein Glaub / vñ Tom. 9. Trinit. Der Mensch muß ohn  
alle guthe Werck vnd vor allen guthen wercken zuvor fromb sein.

Wann aber dises alles wahr ist / das man starck Sündigen solt /  
vnd keyn Sünd verdammiet / man auch nicht auff guthe werck drin-  
gen / sondern sich vor guthen wercken hüten / vnd Gott ohn vns  
würcken / oder die guthe werck selbst volgen lassen soll / so muß nicht  
wahr sein / wie Hunnius schreibt / das gut Lutherisch vñ bei den Luthe-  
rischen gewöhnlich sei mit allem ernst das Volck zu guthen wercken  
zuermahnen / vñ das man guthe werck zuthun pflichtig vnd schuldig  
sei / oder müssen die heutige Lutherische / Hunnius vñ sein hauff nicht  
mehr recht Lutherisch sein / vñ Luthers Lehr volgen / welches leßst auch  
wahr vnd also beyde wahr sein / das Luther zu guthen wercken  
zuermahnen verbotten / vnd heuttigs tags keyn recht Lutherischer  
mehr inn ganzer Welt sei.

XXXXVI. vnd XXXXVII.

Also ist einweder vnwahr / das **GOTT** guthe werck  
D ij belohne /



belohne/wie er fol. 4. sagt / oder ist erlogen/ daß wir mit den Wer-  
 cken das ewig Himmlisch Gut nicht erlangen mögen/ wie er fol. 5.  
 sagt. Wie auch zum andern noch nicht erlogē/ was er hie sagt/ Daß  
 wir vor Gottes Angesicht mit guten Wercken gar nichts verdie-  
 nen/ Dañ redt Hunnius fol. 4. alleyn von eynr zeitlichen Beloh-  
 nung/ so ist er ein lauter Phantast/ vnd so wol wider sich Hunnium  
 selbst vnd die Augspurgische Apologiam (so beyd sonst bekennen/  
 daß vor die Werck auch ewige Güter vns von Gott vergolten wer-  
 den) als auch wider die H. Schrift/ so vns vnsern Lohn im Himm-  
 l gibt. Matt. 5. Vnd vnser Werck vns nachvolgē lasset (ohn zweiffel  
 in Himm- l) Apocal. 4. vnd jedem nach seinen Wercken/ (Matt. 16.  
 & Apocal. 20. & 22. & passim) geben vnd vergelten will/ wels-  
 ches sie auch eyn Lohn nennt / 1. Corint. 3. Apocal. 11. & 22. Sol-  
 aber Hunnius von der ewigen Belohnung reden/muß er die Seligs-  
 keyt nothwendiglich meynen (dañ keyn ander Belohnung daselbst  
 ist als die Seligkeit) vnd derhalb fol. 5. da er die Seligkeit den gus-  
 ten Wercken ensucht / offentlich wider sich selbst/ vnd sein Aug-  
 spurgische oder Nürnbergische Apologiam lügen.

Da ihn nichts hilfft daß er/ welcher massen gute Werck gleich-  
 wol nicht die Seligkeit/ aber etwas in der Seligkeit/ vnd nemblich  
 eyn höhern gradum verdienen/vorgeben möcht / Inmassen die erst  
 gedruckte Apologia/ vnd er hernach selbst/ das gute Werck ewige  
 vnd zeitliche belohnung haben vnd nemblich was die Seligkeit bes-  
 langt eyn höhern Grad im ewigen Leben verdienen / offentlich ge-  
 stendig sein / dañ dises daß die Werck die Seligkeit selbst nicht ver-  
 dienen sollen/nicht war / vnd wider die Schrift ist/ Sondern war  
 daß die newe Creatur in Christo (Galat. 6.) vnd die vergleichung  
 des Leidens Christi (Phil. 3.) vns auch die Seligkeit/ vnd vnser  
 Erbschafft nicht alleyn erhalten vnd bekräftigen/ sondern auch mit  
 dem Glauben verursachen/vnd vns zubringen. Also steht Coloss. 3.  
 Ihr Knecht seide gehorsam in allen dingen / 2c. Vnd wisset das ihr  
 von dem Herrn empfangen werdt / die vergeltung oder belohnung  
 des Erb-



des Erbtheils / vnd Rom. 2. Gott wirdt eynem jeden nach seinen „  
 Wercken geben/nemblich das ewig Leben/den jenigen so in Gedult „  
 des guten Wercks Preiß vnd Ehr vnd Duerhenglichheyt suchen „  
 (dann es also soll verteuert werden / vnd nicht wie es Luther ver- „  
 derbt) Rom. 5. Nun aber nach dem ihr von Sünden gefreiet vnd „  
 der Gerechtigkeit zu Knechten gemacht seid/ habt ihr neue Frucht „  
 zur heyligung / das endt aber das ewig Leben/wie auch die Selig- „  
 keyt eyn Lohn genandt wirt/Matth. 5. vnd 6. vnd 10. vnd 20. Item „  
 Lucz 6. vñ 10. vñ 14. desgleichē loh. 4. vñ Sap. 9. 1. Cor. 3. vñ 9. vnd „  
 in vilen andern orthen/das also vnser Lohn der Himm̄el vnd im Him- „  
 mel ist/Inmassen wir allhie nicht anders als in der hoffnung selig „  
 sein/aber die nicht behalten vnd würcklich erlangen können / wann „  
 wir nicht in GOTTes frieden / darinn vns die erste iustification „  
 gesetzt hat/durch gehorsamb in Christo bleiben/ Derwegē vber der „  
 lutherischē kindische einfalt sie zu verwündern/das sie vnsern Lohn „  
 im Himmel gsehen/Aber nicht die Seligkeit selbst vor eyn Lohn „  
 passieren lassen / als wañ vnser Seligkeit nicht auch im Himmel sei/ „  
 Ist sie aber im Himmel/wie sie nicht läugnē können/warumb soll dann „  
 die Seligkeit/so im Himmel ist/nicht vnser Lohn sein können/vnd „  
 warumb soll dises wider Christi versprechung sein? Das also vnwar/ „  
 das gute Werck alleyn etwas in der Seligkeit/Aber nicht die Ses- „  
 ligkeit geben / Bilmehr aber vnwar vñnd wider den Hunnium „  
 selbst/das sie gar nichts vor Gottes Angesicht verdienen sollen.

Dazu gesetzt das die Apologia vnd Hunnius recht hetten/vnd „  
 gute Werck nicht zwar die Seligkeit selbst / aber eyn Grad in der „  
 Seligkeit verdientē/So wer danoch erstlich vnwar/das die Werck „  
 nichts zur Seligkeit vermögen. Vnd zum andern vnwar/das sie „  
 gar nichts vor Gottes Angesicht verdienen / es meynen dann vil „  
 liche die lutherischen/das die belohnung der höhern Grad nichts „  
 sei vñ nicht vor Gottes Angesicht beschehe. Zum dritten aber wer „  
 danoch war/das gute Werck etwas vber den Glauben würcken/ „  
 vnd wie der Glaub die Seligkeit geb/ also die gute Werck fernner „  
 D iij vber den



uber den Glauben in der Seligkeit eyn vnderscheid der Seligkeit erworben / Das dannoch eyn weg als den andern die Lutherischen in eynem oder andern vnwar haben müsten / entweder das Gott gute Werck nicht belohn / oder das die Werck keyn Seligkeit verdienen / sie wöllen dann sagen / sie wissen nicht was sie reden / vnd gelt ihnen ja vnd neyn / pro & contra gleich / dabei ich es bleiben laß.

Doch damit männiglich der Augspurgischen Apologia meynung in mehrern verstandt hab / schreiben die Lutherische darinn offentlich wie vor angeregt / das gute Werck auch geystliche Belohnung im Himmel haben / vnd vns höher oder nidriger gradus erwerben / daß dises der Apologia Wort sein : *Bona opera sunt meritoria præmiorum corporalium & spiritualium tum in hac vita, tum post hanc vitam, &c. Differt enim Deus plerumque præmia donec glorificet sanctos post hanc vitam, &c. Cum igitur opera sint quædam impletio legis, rectè dicuntur meritoria, rectè dicitur eis deberi merces. Et hæc merces parit gradus præmiorum, iuxta illud Pauli. Vnusquisque accipiet mercedem iuxta suum laborem, &c. Et paulo antè. Quid igitur de mercede? Primum si dicremus, vitam æternam dici mercedem, quia debetur iustificatis propter promissionem, nihil absurdi diceremus. Sunt enim ordinata inter se hæc dona, &c.*

Das ist auff Teutsch / Gute Werck verdienen leibliche vnd geystliche Belohnung / die vns Gott so wol in disem als nach disem Leben vergelten wirdt / daß Gott gemeynlich sein Belohnung spart biß er sein Heyligen glorificiert nach disem Leben / 2c. Vnd weil die gute Werck etlicher massen eyn erfüllung des Gesetzes sein / so werden sie recht verdienstlich genendt / vnd sagt man recht / das Gott ihnen eyn Lohn schuldig sei / vnd diser Lohn bringet zuwegen die Grad der Belohnung wie S. Paulus sagt / Eyn jeder wirdt empfangen sein Lohn nach seiner Arbeyt / 2c. Item / Was wöllen wir dann vom Lohn sagen? Erslich wann wir sagten / Das ewig Leben werde



werde eyn Lohn genandt / weil Gott solches den Gerechtfertigten ,,  
wegen seiner verheissung schuldig ist / sagten wir nichts vnrecht / ,,  
dann diese Gab Gottes zusammen gehören / vnd vnder eynander ge ,,  
ordnet sein / &c.

Was denckst aber doch Christlicher Leser von diesem Apologo  
vnd dem Hunnio? Dann jetzt nicht zurepetieren / was allererst da  
wider geschriben worden / so bedenck nur jeder verstendiger / wann  
Gott gute Werck zeitlich vnd ewig belohnet / vnd die Belohnung  
biß in die ewige Seligkeit spart / vñ gute Werck das Gesetz etli  
cher massen erfüllen vnd also verdienstlich sein / vnd Gott schuldig  
ist ihnen eyn Lohn zugeben / vnd besteht der Lohn in den Graden der  
Belohnung / Wann / sag ich / in diesem allem die Apologia recht hett /  
vnd dieses gut Lutherisch wer / wofor man den elenden Hunnium  
halten soll / der eynmal sagt / die gute Werck werden von Gott be  
lohnet / Aber vor vnd nach bekendt / daß sie nichts vor GOTT  
tes Angesicht verdienen / nicht inn der ewigen Seligkeit beloh  
net werden / nicht verdienstlich seien / auch GOTT nicht  
schuldig sei / vns dafor eyn Lohn zugeben? Dieses ziehe zu Gemüt  
Christlicher Leser / vnd antwort darnach / was du auff gut Luthes  
risch vnd nach der Augspurgischen Apologia selbst vom Hunnio  
vnd seiner Sudelei halten kanst / vnd ob er Lutherisch oder Hun  
nisch sei.

XLVIII. vnd XLIX. vnd L.  
vnd L. fol 5.

Schandlich ist gefehlt das Hunnius allhie sett / als wer  
zwischen vns vnd den Riezern disputiert / Erstlich ob vnser Gerech  
tigkeit / davon wir beyderseyds reden / vor dem strengen Ge  
richt GOTTES vñnd außserhalb seiner Barmhertigkeit gelten /  
Zum andern ob vnser Werck an ihnen selbst gerecht sein / daß sie  
der ewigen Gerechtigkeit GOTTES können entgegen  
gesetzt



gesetzt vnd gehalten werden. Zum dritten ob Gott in ansehung vns  
serer werck vns zu gnaden auffnem. Zum vierdten ob er vns derhalb  
vrsprenglich gerecht vnd selig mach vnd die Sünde verzieh/ welche  
vier puncten lauter vngeschickte tichtung sein/ vñ du am aller letzten  
dises punctens vor eyn Hauptstück. Hunnischer Phantasei/ damit  
vns vor Gott vnd der W. lt vnrecht geschickte/ außgeföhrt findest/  
vnd wol zuverwundern/ das diser Prophet vnd Meyster in Israel/  
nach so langem quætioniren, warumb in disem stritt/ zwischẽ vns  
gchandlet vñ gezancket werde/ noch diese stund nicht wissen soll/ Aber  
ich denck weil dise offentliche Lügen auch inn der Augspurgischen  
Apologia st. hn/ hab er sie dennechsten darauff geschriben vnd eynig  
Catholisch Buch ferners nicht gelesen.

## L I I.

Wahr ist/ das vnser als Kinder vnd Christen Werck / so  
in Gottes fride vnd gnad sein / wann sie schon vollkommen weren/  
dannoch nichts vor Gott verdinten/ Dann erst auß der Apologia  
das gegenspil auch von vnsern etlicher massen vnvollkommen Wer-  
cken öffentlich erweisen/ Inmassen zum andern auch die Lutherische  
gestehn / wann die gute Werck dermassen inn der gute vollkommen  
sein möchten/ als vollkommen in der böshheit die bösen Werck sein/  
das wie die böse Werck verdammten/ Also die gute Werck selig mach-  
ten/ wie die Apologia lauter bekennt / das es guten Wercken allein  
daran fehl/ das sie nicht vollkommen seien / vnnd Gottes Befehl  
nicht genug thun / vnd sonderlich der Sophistisch böß calumni-  
ator Philippus in seinen locis communibus, da er dis Argument  
soluirt (mala opera merentur aeternam poenam. Ergo bona me-  
rentur aeternam vitam) außdrucklich dahin antwortet / das besagt  
Argument, wann die böse vnd gute Werck gleich vollkommen  
wren/gute krafft het vnd wol schließ/ Weil aber die böse Werck voll-  
kommenlich böß vnd die gute nicht vollkommenlich gut seien / So  
volg auß ernantem schluß gar nichts.

Ja



Ist also der Apologia des Philippi vnd der gangen Lutherischen Schul meynung das gute Werck / wann sie vollkommen weren das ewig Leben verdienten / welches allhie Hunnius leugnet / vnangesehen er meines behaltens (dann ich sein quæstionirt plusderment de iustificatione sekund nicht bei mir hab) vorgesagt Argumentebener massen soluiert vnnnd da selbst gesteht was er hie leugnet / vnd wann er es auch nicht thetet / könde er nicht Lutherisch vnd der Augspurgischen Tautologia zugewandt sein.

L I I I.

Weitter ist vnwahr / das vnser etlicher massen respectiue vnvollkommener Gehorsamb wegen seiner vnvollkommenheyt nicht die Seligkeit verdiene / Dann ob schon wahr das vnser Gehorsamb vollkommen oder vnvollkommen an ihm selbst die Seligkeit ohne das versprechen vnd die verordnung Gottes nicht verdinet oder deren werth ist / So verdinet er doch vnd ist werth der Seligkeit wegen Gottes Gütigkeit / vnd das Gott gefallen / vor vnsern durch in inn vns als seinen Kindern vnd Wittenben Christi gewürckten gehorsamb das ewig Leben vnd die Seligkeit zuversprechen / vnd vnser Werck also hoch zuwürdigen / da nun nit ob die werck also hohes Schazes an inē selbst werdt sein / sondern ob sie Gott davor annemen / vñ vns das ewig gut dagegen belohnen wöll / gefragt werden / auch vnser vollkōmnenheyt oder vnvollkōmnenheit Gottes gütigkeit kein maß oder zyl setzen soll. Dañ das Gott wie eyn Barmhertziger Vatter seinen Kindern jr arbeit nit nach dem quintlen aufrechnē / sondern wann sie das thun was er befohlen hat / sie vor sein Freunde halten / Jesh. 15. vñ wegen der Gedult des guten Wercks das ewig Leben (Rom. 2.) vñ vmb ein eynige schlechte tribulation die doch die Seligkeit gar nicht werdt ist (Rom. 8.) eyn vberaus groß ewig hochgewicht der Herrlichkeit (2. Cor. 4.) geben vnd vns eyn gute volle geschuffte vberflüssige maß in vnsern Busen schütten Luc. 6. vñ eyn trunck kalten Wassers (Matth. 10.) belohnen will / Was haben wir in zuneystern ? vñ warumb wolten wir erst dermassen vndanckbare

E

bare



bare Gottlose Kinder / das wir Gott einreden vnd lehren wö-  
len / wie er sein Gab sehen / vnd wofor er sie geben mög / da wir vil  
mehr solche Väterliche Gnad mit vnderthänigstem Danck annem-  
men vnd in ewigkelt ihn dafor preisen sollen / oder mag Gott nicht  
thun mit dem seinigen was er will ? Oder ist der Lutherischen Aug-  
schaltchafftig / weil Gott so gut ist ? (Matth. 20.) Was dencken  
doch die elende Leuth ? Vnd was will letztlich auß disen Himmels  
vnd Gottes selbst Kluglern werden ? Gott straff oder bekehr sie / vnd  
wollen doch fromme Christen sich durch den ertichten schein vorge-  
wandten Euangelij lenger nicht betauben lassen.

## LIII.

Falsch ist / das vnser der iustificirten, vnd inn Christi Gnad  
geführter Christen Werck gang vnd gar vnvollkommen seien / Son-  
dern ist wahr / das die gerechte Werck der Gerechten / so auch in di-  
sem Leben geleystet werden / mit seiner maß / vnd so weit sie Gott in  
disem Leben vollkommen haben will / vnd damit sein Barmhertzig-  
kelt Väterlich vnd wol zu friden ist / vollkommen sein / Dann ein-  
mal was Gott vollkommen neit / vns billich auch vollkommen sein  
soll / Wann aber Gott Noah Abrahams / Dauids / 2c. Werck voll-  
kommen genant ( Genes. 6. & 7. & 17. Eccles. 44. & 3. Reg. 11. &  
13. & 14. & 15. & Act. 13. vnd allenthalben ) Vnd sonderlich von  
•• Josia schreiben laßt / das er in seinem ganzem Herzen vnd seiner  
•• ganzen Seel / vnd in all seiner krafft vnd macht nach allem Befehl  
•• Moysis sich zu Gott gekehret / vnd nicht zur rechten oder zur linken  
•• gewanck / Auch seinem Volck Gottes Gebott in irem ganzem He-  
•• ren vnd ganzer Seel zuhalten befohlen hab ( 4. Reg. 22. vnd 23.  
vnd 2. Paral. 34. ) von andern zugeschweigen / Innmassen vns Chri-  
stus vnd die 12. Apostel auch vollkommen sein heissen / vnd S. Pau-  
lus von etlichen vollkommenen redt / vñ Ich in meiner 272. vñ 273.  
Thesi außgeführt / dahin Ich mich beliebter kürz halben referir. So  
müssen wir sie billich auch vollkommen bleiben lassen / oder vns vor  
Gottes Feindt vnd Widersacher erkennen.

Dawis



Dawider Hunnij außflucht ihm nichts dienet / das er ver-  
meynt / dise Vollkommenheyt stieß her von der Vollkommenheyt  
Christi / so er nicht ihm / sondern vns erworben / Dann wir eben di-  
ses mit eben den worten schreiben vnd gesichn / das all vnser Vollko-  
menheyt sei inn / von / vnd auß der Vollkommenheyt Christi / von  
dessen sül wir all empfangen haben (Ioan. 1.) vnd seien vnser Werk  
in ihnen selbst nicht / sondern auß der Gnad Christi vnd seinem Ver-  
dienst tüchtig vnd vollkommen (2. Corint. 3.)

Da sonderlich wol zumercken / das Hunnius wider besagte The-  
ses. schreibt / welcher gestalt Christus nit im / sondern vns die Vollko-  
menheyt erworben / Dann wann dises wahr / so muß solche Vollko-  
menheyt / welche Christus vns vnd nicht ihm erworben / nicht inn  
Christo / sondern in vns subiectiuè sein / vnd derhalb vns nicht zu-  
gerechneter weis / wie die gute Phantasten ihnen sunst anderwärts  
traumen lassen / Sondern formaliter (doch effectiuè vnd merito-  
riè von Christo als von ihm erworben wie Hunnius allhie sagt) voll-  
kommen sein / alleyn das Hunnius nicht weis was er vor oder nach  
redet.

Wie auch lächerlich ist / das er meynt mit dem Hebräischn  
wort (Thom) zuentslichen / als wann dasselbig nicht vollkommen /  
sondern auffrecht vnd redlich ohn heuchlei bedeuten vnd heissen  
solt / Dann gleichwol nicht ohn das das Hebräischn wort zu weilen  
auch solche bedeutung hab / Aber daneben heisset es in seinem natür-  
lichen verstandt vollkommen (Tēleō) vnd würdt in den angezoge-  
nen Sprüchen mehrertheils im Griechischen Text dahin erklärt /  
Als Genes. 6. Deut. 18. vnd hernach beinach in allen orten des  
neuen Testaments / welches der vnverschambt vngeschickt Hunni-  
us nicht bedenckt.

So heyst auch von ganzē Herzen Gott suchen beim Josaphat  
2. Paral. 20. nicht alleyn ohn heuchlerei Gott nachfragen / sondern  
wie es die Schrifft selbst erkläret / vollkommenlich Gottes Befehl halten /  
Dann also steth geschrieben / Josaphat ambulauit in vijs David, &c.  
E 2 Josaphat



„ Josaphat hat gewandelt in den wegen David seines Vatters/  
 „ Er hat gesucht den Herren seines Vatters Gott / vnd hat in seinen  
 „ gebotten gewandelt / vnd sein Herz ist erhöhet worden in den We-  
 „ gen des Herrn (2. Paral. 17.) vnd ist nicht gewichen von den We-  
 „ gen seines Vatters / damit er recht thue vor de Herrn (2. Paral. 20.  
 „ vnd 1. Reg. 22.) Inmassen auch Davids vollkommenheyt ebena-  
 „ mässig erleutert wurd / das David vor Gottes Angesicht  
 „ in Warheit vnd Gerechtigheyt vnd gerechtem Herzen mit Gott/  
 „ Item in Gottes wege gewandelt / vñ sein Gebott vñ befehl gehalten  
 „ 3. Reg. 3. recht gethan vor dem Angesicht Gottes / vnd  
 „ nicht gewichen sei von allem was im Gott gebotten hab 3. Reg. 15.  
 „ hab gehalten Gottes Gebott / vnd ihm gefolgt in seinem gankem  
 „ Herzen / vnd gethan was Gott gefallen vor dem Angesicht  
 „ Gottes 3. Reg. 14. hab Gerechtigheyt gethan vor Gott vnd sein  
 „ Gebott vnd Gericht gehalten / ein vollkommen Herz zu Gott ge-  
 „ tragen / 3. Reg. 13. vnd Act. 13. &c. Dergleichen Salomon von  
 „ seinem Vatter angewisen wurd / Gott mit vollkommenem Her-  
 „ zen vnd willigem Gemüth zudienen / vnd bittet sein Vatter Da-  
 „ uid Gott für ihn / das er ihm geb ein vollkommen Herz (wie er es  
 „ selbst auslegt) zuhalten sein Gebott / Befehl / vnd Cer-  
 „ remonien / vnd dises alles zuthun 1. Paral. 28. vnd 29. wie Sa-  
 „ lomon selbst was er vollkommen heys / zuverstehn gibt da er sagt  
 „ 3. Reg. 8. Unser Herz sei vollkommen mit Gott / das wir wandlen  
 „ in seinen Gebotten vnd halten sein Befehl / Josias auch nicht an-  
 „ derst dasselbig erklet da er das Volk verbindt / das sie in Gottes  
 „ wegen wandlen / sein Gebott halten / ihm anhangen / vnd auß gan-  
 „ zem Gemüt vnd ganser Seel dienen sollen 4. Reg. 22. Wie mit  
 „ dem Ezechia dise Vollkommenheyt noch verständlicher außgeführt  
 „ wurd 4. Reg. 18. Das vollkommen sein vnd Gott von gankem  
 „ Herzen suchen sei nichts anders dann ihn Gott hoffen / Gott an-  
 „ hangen / von seinen Wegen nicht weichen / vnd sein durch Moysen  
 „ gebotten



gebottene befehl halten. Darauß leichtlich zuvermercken / was in der Schrifft von ganzem Herzen vnd vollkommen heysß / vnd was Hunnius vor ein Schrifftgelehrter sei / bei dem vollkommen vnd von ganzem Herzen nicht mehr gelten will / dann etwas ohn heuchelei thun / Aber helff was helfen kan / wann es nur wort sein.

Gestaltfam dann noch närrischer ist das er wegen der Wort (Genel. 6.) Noah fuit iustus & perfectus (τελειος) in generationibus suis, schliessen will als weren alle Heylige anderst nicht dann respectiuè oder comparatiuè (als nemlich sie gegen den Gottlosen gehalten) vollkommen in der Schrifft genandt. Ist aber das nicht eyn fräfel vber alle fräfel / was Gott gerecht vnd vollkommen zu seiner zeit nendt / vnd damit den Noah alleyn vnder allen damals lebenden Menschen vor gerecht erkandt haben will / das dieser Gottlos Mann solches dahin verziehen darff / als wer Noah nicht gerecht vnd vollkommen vor Gott / sondern alleyn gerechter vnd vollkommener / dann die ander veruchte gottlose Buben gewesen?

Weys aber der elend Mann erslich nicht was Dor (generatio) in der Schrifft ist? vnd was heysß / Noah war fromb zu seinen zittten? wie dann auch cap. 7. (in generatione hac) repetiere wirt. Zum andern wo hat er gelesen / das in generatione heysß souil als respectu generationis? wo steht eyn eynig Exempel in der ganzen heyiligen Schrifft? Ich mag wol sagen / pfeiff auff Hunni, wie Luther zum Carolstad sagt / Oder heysß villeicht Genel. 17. Tu custodias pactum meum & semen tuum in generationibus suis, souil / Als ihr solt nicht zwar vollkommen oder schlechlich / sondern alleyn respectiuè nach gelegenheyt der zeit vnd besser dann ander Gottlosen mein Bunde halten? Item heysß daselbst / omne masculinum circumcidetur in generationibus suis, villeicht dem Hunnio souil / als es soll eyn jedes Männlin beschnitten werden / nicht simpliciter, sondern respectiuè, vnd nemlich mehr dann bei andern gottlosen Hauffen gewöhnlich ist? Also auch Eccles. 44. Omnes isti in generationibus gentis suæ gloriam adepti sunt, wurdit Hunnio



mehr bedeuten müssen / als daß sie gleich wol nicht grosse / sondern etwas mehr eher dann die andern bekommen haben / wie auch Act. 13. Dormiuit David in generatione sua, heysen wirt / David ist nicht vollkommenlich gestorben / sondern alleyn mehr dann ander derselben zeit? Was denckt aber der elend Man? Zum dritten gibt Hunnius dem Noah nicht eyn herzlich frombleyt? daß er sagt er sei dannocht besser gewesen dann ander schendliche Buben? Sag mir / lieber Leser / were auch Hunnius gelobt / wann ich ihn gelehrt vnd fromb hieß / vnd dadurch verstünd / daß er gelehrter were dann eyn anderer Esel / vnd frömmer dann sonst gemeyn Dieb sein? wie will er dann den herrlichen Noah damit loben / daß er sey gerechter gewesen als ander verdampfte Gottlosen? Zum vierdten / warumb bedenckt nicht der elend Hunnius, was den nechste darauff steht / daß Noah mit Gott gewandelt / vnd wie der Griechisch Text hat / Gott gefallen hab / vnd wie Ecclesiast. (44.) nicht daß Noah zu seiner zeit / sondern schlechtlich vnd ohn allen Zusatz sagt / Er sei vollkommen vnd gerecht gewesen? Wie will hie die Hunnische comparation bestehen? Aber was bemühe ich mich mit dem armen Hunnio? sonderlich weil hernach von der Sach soll in eynem eygnen Buch gehandelt werden.

Wie aber vorgemeldte auffsucht dem Hunnio nicht zu trost zuschlagen / sonder wider ihn sein / Also ist auch dessen zulachen / das er sagt / der frommen Kinder Gottes gehorsamb sei nicht an ihm selbst vnd vor der iustification vollkommen / Sondern werde erst nach der iustification im neuen standt der Gerechtfertigten vor vollkommen vor Gott gehalten / auch deshalb belohnet?

Wer wolt aber nicht sagen / Hunnius sei nicht bei ihm selbst? Dann wo hat er je gehört / daß die Catholischen in diser Frag die Werck an ihnen selbst alleyn verstehn / oder anderst / dann von der Christlichen Kinder Gottes guten Wercken handeln? wann aber dieses ist / was macht er vor ein neuen Zanck?

Will er wider vns von der Duchristen vnd ausser der Gnad Christi



Christi im vnfriden Gottes beschenehen Wercken / oder von den  
 jenigen Wercken / so in ihnen selbst alleyn ohn Gottes Barmher-  
 zigkeyt vnd Versprechung betrachtet werden / in diser Frag dispu-  
 tieren / soll man ihn billich der Schul aufstossen / das er nicht weyß  
 was zwischen Catholischen vnd Rehern hierin disputiert werd / vnd  
 warinn der streit bestich. Wann er aber der jenigen Werck / so Kinder  
 Gottes worden / vnd in Gottes verheßungen begriffen sein / mey-  
 nen vnd verstehen soll / was laugnet er dann anderwerts / das sie ey-  
 nige Belohnung vor Gott haben? vnd warumb braucht er dieses  
 wider vns? warumb sagt er nicht offentlig / das die Lutherische  
 vns Catholischen vnrecht thun? vnd vns beschuldigen / damit wir  
 nichts zuschaffen haben? dann eben dieses vnser meynung ist / wie  
 man oft angeregt worden / das vnser Werck vor sich selbst als von  
 ihnen selbst / vnd ohn die Gnad vnd Barmherzigkeyt Gottes vnd  
 den Verdienst Christi / Item das vnser Werck / wann sie nicht  
 von den iustificierten vnd begnadigten Christen geschehen / nichts  
 verall verdienen? Aber Hunnius vnd alle Lutherische wissen  
 nicht wovon sie reden / vnd versichn weder iustification, noch  
 Gerechtigkeit / noch glauben / noch Werck / noch Seligkeit / oder  
 was zwischen vns vnd ihnen der stritt sei / nicht das wir Catholische  
 erst eyn new meynung erfinden / wie sie vns aufftichten / Dann  
 also jederzeit von der Kirchen Gottes vnd den Catholischen ge-  
 glaubt worden / wie wir jetzt glauben / vmb kein Buchstaben ver-  
 ändert.

Von andern vollkommenheiten / davon Hunnius weiter redt /  
 vnd etliche Spräch zu eynem Hunnischen Verstande drehen will /  
 reden wir in dem künfftigen Buch / vnd beweisen ander mehr sachen  
 wider des Hunnij vn der Lutherischen vncatholische vnd allerdings  
 erbärmliche vngeschickligkeyt / dahin wir vil nötige stuck sparen.

L V.

Falsch vnd vnwar ist dz vnser gute Werck nicht können vnbeslecke  
 sein /



sein/ da doch die Schrifft von vns nothwendiglich erfordert/  
 das wir vnbesleckt seien/ vnd also vor Gote wandlen/ Dann Abra-  
 ham ist von Gott ermahnet worden vollkoffen (Graecè ἀμων) <sup>(S)</sup>  
 ohn besleckt ohnsträfflich zusein/ Genes. 18. Wer ohn Flecken ein-  
 her geht vnd Gerechtigkeit würckt/ wirt in Gottes Hütte wohnen/  
 vnd ewiglich nicht bewegt werden. Psal. 14. Selig sein die Vnbes-  
 flecken/ die im Gesas Gottes wandlen/ vnd mein Herz werdt ohn-  
 besleckt/ damit ich nicht zuschanden werdt/ Psal. 118. Alsdann werdt  
 ich ohnbesleckt sein wann die meinige nicht ober mich herrschen.  
 Psal. 18. Die Sünd soll nicht herrschen in ewerm sterblichen Leib.  
 Rom. 6. Wir sollen heilig vnd vnbesleckt sein vor seinem Angesicht  
 in der Lieb. Ephes. 1. vnd Philip. 2. Gott erwehlet ihm eyn gemeyn  
 die keyn Flecken hab. Ephes. 5. Gott hat vns durch Christum er-  
 löst/ damit wir heylig vnd vnbesleckt vnd vnsträfflich wären vor  
 ihm. Coloss. 1. Wir sollen Gottes Gebott halten ohnbesleckt/ ohn-  
 sträfflich bis zur Ankunfft vnsern Herrn Jesu Christi. 1. Timoth. 6.  
 Vnd vns ohnbesleckt bewaren vor dieser Welt. Iacob. 1. Vns bes-  
 fleissigen ohnbesleckt vnd vnvervornreyniget vor ihm gefunden zu  
 werden im Friden. 2. Pet. 3. Dergleichen die Schrifft vol steht/ vnd  
 nichts darwider hilfft was Hunnius sagt/ das allweg die Sünd  
 an der Gerechtigkeit der Heyligen hang/ dann solches ohn alle  
 Warheit vnd Grundt/ wann man die Sünd vor ein todt vnd ey-  
 gentliche Sünd verhalten soll/ wider die Schrifft gesagt wirdt/  
 vñnd niergendt in dem Wort Gottes zufinden/ das solche Sünd  
 an vnsern guten Wercken oder an vnser Gerechtigkeit hang/ ohn-  
 angesehen sonst eyn Zünder der Sünd/ welches auch S. Paulus  
 (aber improprie nach aller lieben H. Väter außlegung vnd der  
 Schrifft selbst meynung) eyn Sünd nennet/ an vns bleibe/ vnd  
 wir eyn Sünd/ das ist/ eyn Frucht der Sünd/ oder auch eyn vrsach  
 der Sünd/ wann ihm nachgehange wurd/ in vnserm Fleisch tra-  
 gen. Von welchen Zünder vnd seiner vilfaltigen regung wegen/  
 weil wir ihn nicht gar verleschen mögen/ war ist/ das vermög Salo-  
 monis



monis vnd S. Johannis zeugnuß kein Heyliger ohn läßliche Sünd in diesem leben sein kan/dafür sie sich auch öffentlich in allen ihren Gebetten jederzeit dargeben/vnd Hunnij beweisß dazu nit besdorffte hett.

Inmassen ihn sein Vngeschickte Philosophia (davon er nicht wil wiß) gar nicht vortragt / da er meynt / wann der H. Geyst deshalb das sein in vns gewürckte werck nicht ohn Sünd sein/ solle geuehret werden / so must ebner gestalt volgen / das auch S. Paulus wegen der Vnreynigkeit des fleisches so in jm bleibt (Rom 7.) Item Gott wegen vnser Seel vnd Leib / so er vns Vnreyn gibe oder in den Dieben in welcher Diebstal er die krafft die Finger zu regen würckte. Item die Seel wegen des vnformblichen hincfens/ welches sie durch eyn vngeraden Leib wegen mangel der Glieder würcken muß / Item eyn Schreyber / wann er mit böser feder vbel schreybt/dise all (sagt er) müsten dardurch geuehret werden / wann wahr wer. was ich vom Heyligen Geyst geschlossen hab/dann dises alles eynes sey/damit dan der schwindelgeyst vñ ellendt Dialecticus dermassen prangt/ das er meynt er hab schon gewonnen/aber nicht gedencet das zwischen seinen exempel vnd den vnsern eyn mercklicher grosser vndersheyde sey/ vñ sie sich gar nicht zusamen reimen.

Dann erstlich was S. Pauli Sünd belangt/redet er nicht von solcher Sünd / dardurch eyn gerechter kan in diesem leben vor Gote vveronreyniget werden/sondern alleyn von dem Zünder oder vnordnung / so nicht eygentlich Sünd ist/aber von der Erbsünd herührte vnd leichtlich wann ihm nicht widerstanden wurde / zur Sünd werden möchte/derhalben S. Paulus dadurech an seinem Geyst so sich dawider setzt vñ vberwündet/nicht berührte/auch sein Heylige werck so er bey diesem vertruckten zünder würckte/nicht vveronreyniget werden können.

So ist auch hieher zum andern nicht gehörig / was er von Leib vnd Seel sagt dann wir nicht von Gottes gaaben/sonder von seyn vñ immediat würcken an diesem ohrt handeln / inmassen auch die  
**S** exempel



exempel von Gottes krafft in regung des Diebs Glieder/ Item von vngestalter regierung der Seel vber eyn vngeraden Leib / vnd dann vnkünstlicher führung eyner vbel bereytenen Schreibfeder vnd dergleichen hieher gar nicht tauglich / dann wir nicht gestehn / das des Menschen Will vnd Glieder in vbung der guten Werck bey den gerechten Christen eyn solchen defect haben / welcher Sünd oder Verreyntigkeit genandt / vnd dadurch als durch des Instruments vngeschicklichkeit der H. Geyst sein würckung reyn vnd ohn Sünd zu verrichten / gehindert werden möcht / wie Hunnius mit seinen exempln fälschlich pralupponirt, Sondern wollen vñ beweisen das die Gerechte nach der Tauff / iustification vnd verzeihung der Sünd feyn actual todtsünd mehr an jnen haben / bis sie wider von newem sündigen / das also derhalb nochwendiglich / wie ich geschlossen / vollen / vnd die Ursach warumb der Gerechten Werck / sünd oder beflacket seien / weil sie nicht von dem willen des Menschens vnd dem Instrument herkompt / eynmahl wann der Lutherischen Warheit mit den beflacketen sündigen Wercken der Gerechten war sein soll / in des H. Geists einfluß vnd würckung gesuchte / vnd also der H. Geyst verorneht werden muß.

Ist demnach diß phantasieren nichts anders als eyn repetitio principij, vnd nimpt Hunnius zum beweiß / das zwischen vns bestritten wirdt / nemlich / wie durch ein böß Instrument / Fuß oder Feder / die gesund Seel oder künstliche Handt / ihr Werck wegen vngenusamen Instruments nicht recht verbringen kan / das ebener gestalt auch an vnserm willen eyn Sünd anhang / welche den heyligen Geyst abhinder / das er sein heylig würckung nicht ohn Sünd wegen des sündigen Instruments zum eusserlichen Werck bringen mög / welches aber im grunde falsch ist / vnd hangt wie gesagt / an des Menschen willen / wann er geheyliget vnd recht gemacht ist / feyn solcher defect vnd actual sünd mehr / so des H. Geists würckung verorneht kan / Anderst dan was durch newe verkehrung des willens / vnd also newgemachte Sünd beschicht / davon wir aber allhie nicht



nicht tractire vñ derwegē des Hunnij exempel sich zu vnser Frag nit  
 rechnen/ bis er war macht / entweder das der Heyligen Gottes an-  
 hangende Sünd den H. Geyst in ihnen nicht ohn Sünd würcken  
 laß/ oder wie eyn Dieb der Göttlichen krafft mit vnordenlicher be-  
 wegung der Hande mißbraucht / also auch die Heyligen Gottes in  
 iren Wercken der einstießenden Krafft des H. Geysts sündlich ge-  
 brauchen/ welchs aber beydes dem Hunnio zubeweisen ewiglich vn-  
 möglich vñ derhalbē Hünio wol mit seiner einfältigē Lutherischen  
 Sündheyt vñ vnangehörigē vngleichē exempeln vñ darauff kindisch  
 außgeruffner victoria daheyn blibe wehr/ vñ sondlich weil auch im  
 der locus Iesaiæ ganz vndienstlich ist wie wir hernach hören werdē.

LVI.

Falsch ist das wir Catholischē/ die erlangung der Gnad Gottes  
 in der erstē iustification vnsern Wercken heymzuschreibē/ da wir doch  
 gern gestehē/ vñ jederman gestehen muß/ daß die erste erlangung der  
 Gerechtigkeyt Christi vor allē gutē werckē hergehe/ vñ vns Gott da  
 wir noch sündler warē mit jm durch sein genad verfühnet hab (Ro. 5)  
 Derwegē besagte Falschheyt vns ohnverschēmt auffgetrocht wirdt.

LVII.

Falsch ist/ daß Christus jemal gesagt/ wañ jr alles thon habt/ so  
 seyd jr vnnütze Knecht/ sondern wahr/ daß er vns angewisen / wir  
 sollen sage/ wir seid vnnütze Knecht/ Was aber dazwischē vor eyn vn-  
 unterschied sei/ findet der Christlich Leser in der 8. Vngeschicklichheyt.

LVIII.

Falsch ist/ daß Christus gesagt/ wañ wir alles gethan/ so seien wir  
 vor Gott vnnütze Knecht/ dan Christus die Wort (vor Gott) nicht  
 dazu sezet/ sondern alleyn vns vor vns selbst vnnütze Knecht zunen-  
 nen befücht/ weil wir von vns selbst alleyn vnd ohn Gottes Gnade  
 Barmherzigkeyt vnd neuen verheißung / mit vnsern dienē nichts  
 nützen können/ Damit aber nicht gelaugnet wirdt/ daß wir mit vnsern  
 guten in der Gnad Gottes gelübten Wercken vor Gott vñ der Welt  
 nütliche Knecht warhafftig seien/ wie ich in der achten Vngeschick-  
 lichheyt ferners anmeldē.

S 2

LIX. Vn



Unwar ist vnd wider die Schrifft/das Abraham nicht sei auch  
 auß den Wercken gerecht worden/dann S. Jacob öffentlich sagt/  
 „ Cap. 2. Ist vnser Vatter Abraham nicht auß den Wercken gerecht  
 „ fertiget worden/2c. vñ ist die Schrifft erfüllet die da sagt/Abraham  
 „ hat Gott geglaubt/vnd ist ihm zur Gerechtigkeit zugerechnet/2c.  
 „ Secht ihr das eyn Mensch auß den Wercken gerechtfertiget werde.  
 Bissher S. Jacobus/der aber von der andern vñ auff die erste nach  
 folgenden Gerechtigkeit redet.

Also auch vnwar das Rom. 4. hiewider sjetwas gehandelt/  
 oder den Wercken die Seligkeit abgesprochen werde/dan S. Paulus  
 zun Römern alleyn von der ersten iustification, vnd auffnem-  
 mung der Sünder zur Gnaden Gottes vnd zur Kindschafft/auch  
 mehzertheils von der Beschneidung vnd Legalischen Ceremonien  
 redt vnd nicht will/das wir die erste Genad mit Werckē verdienen/  
 oder Abraham nach oder durch die beschneidung/sondern zuvor ge-  
 recht gewesen. Sonsten S. Pauli daselbst ca. 4. geführet Argument/  
 (Non incircumcisione, &c.) wann er von der ander iustification  
 redet/nicht hafften köndt/wie er hernach im 5. vnd 6. cap. sich fern-  
 ner erkläret/vnd austruckentlich cap. 5. sagt/das wir nach der ersten  
 gerechtfertigung vnd versöhnung noch nicht selig seien/sondern  
 „ erst durch das Leben Christi nach der iustification oder versöhnung  
 „ müssen vor dem Zorn erhaltē werden/Iustificati(inquit)& recon-  
 „ ciliati per mortem filij & in eius sanguine,adhuc seruabimur ab  
 „ ira in vita ipsius. Wann wir schon (sagt S. Paulus) gerecht ge-  
 „ macht/vnd versöhnet sein durch den Todt vnd im Blut seines  
 „ Sohns/ So müssen wir noch ferners vor seinem Zorn erhalten  
 „ werden/durch Christi Leben/Welches er cap. 6. noch mehr erleutert/  
 das er damit das new Leben oder die Heyligung in guten Wercken  
 vermeyn/das wir nemblich mit Christo auffstehen/vñ in einem new-  
 wen Leben wandlen müssen/Inmassen er solches zu endt des sechs-  
 sten cap. ordenlich in eyn Spruch zusamen fasset/vnd folgenden be-  
 schlus



beschluß macht. Nunc verò liberati à peccato, &c. Nach dem jhr ..  
 nun von der Sünd erlediget worden/ seindt jhr Knecht Gottes wor ..  
 den. (Ecce vocatio & opera) vñ habt ewer Frucht zur Heyligung. ..  
 (Ecce opera) das endt aber das ewig Leben/ (Ecce fidei & ope ..  
 rum finis vita æterna) das S. Pauli meynung nach/ das ewig Le ..  
 ben eyn beschluß ist des Glaubens/ der Werck vñ des ganze Christ ..  
 lichen wesens/ von anfang bis zum endt. Aber dise in der Schrifft ..  
 Sonnenklärlich erwisne Geheymnuß/ können die blinden Leuth ..  
 wegen gefaster irziger Opinion vnd Hartneckigkeyt nicht sehen/ ..  
 Gott erbarm sich jhres grossen Elends.

LXI. vnd LXII. vnd LXIII. vnd LXIII. vnd LXV.

Was den Spruch Esaia 64. (Vnser Gerechtigkeyt sein wie ..  
 eyn vnreyn verfault Tuch) belangt/ ist erstlich vnwar/ das es von ..  
 allen in der Babilonischen Gefengknuß gelebten Juden zuverste ..  
 hen sei/ vnd zugleich die fromme vnd böse betreff/ wie zum andern ..  
 vnwar/ das er auff die Sünd so die Juden zu Babilon begangen/ ..  
 als zum dritten noch mehr vnwar/ das es die ganzen Kirchen Got ..  
 tes angehe/ vnd ein allgemeyn bekandnuß derselben zu allen zeitten ..  
 sei/ Aber zum vierdten mehr dann vnwar/ vnd öffentlich erlogen/ ..  
 das darin der heyligen vnd frommen Kinder Gottes heyligkeyt vom ..  
 Propheten eynem vnreynem faulen Tuch verglichen/ wie zum ..  
 fünfften vnwar/ das allhie von der frommen Gerechtigkeyt eynig ..  
 wort angemeldet wordē/ Sondern war/ das besagter Spruch alleyn ..  
 die Juden/ so sich gegen Gott schwerlich versündiget hatten/ vñ dar ..  
 zu nicht ferners als jhr alte vor der Gefengknuß begangen Sünd ..  
 berühret/ Aber gar nicht die ganze Judenschafft/ vñ vil weniger die ..  
 ganze Christenheyt/ oder das ganz Völk Gottes in allē individuis ..  
 begreiff/ vnd sonderlich keyns wegs auff der frommen Kinder Gottes ..  
 heyligkeyt zuverziehen sei/ Ja auch vnser Frag/ von der Christen gu ..  
 ten Wercken gar nicht angehe/ Inmassen Luther vñnd Caluinus ..  
 selbst des Hunnij armselige meynung mit runden Worten ver ..  
 worffen/



worffen / davon du weiteren bericht von der zehenden Vngeschick-  
lichkeit hernach findest.

## LXVI.

Falsch ist das S. Pauli meynung Rom. 3. vnnnd 4. vnnnd  
Ephel. 2. darinn er dem Glauben die Gerechtigkeit oder iustificati-  
on zuschreibet / vnser frag betreff / Sondern wahr das S. Paulus  
von erlangung der ersten Gnad vnd Gerechtigkeit den verdienst  
der werck ausschließ / vnser frag aber dahin nicht geht / sondern ob vn-  
ser in der iustification beschehen werck vnser Gerechtigkeit vermeh-  
zen / vnd die Seligkeit / Aber nicht die erste Gerechtigkeit verdienen.

## LXVII.

Vn wahr ist / was Hunnius von dem Knecht so seinem Herren  
10 tausent pfund schuldig gewesen / Matthei 18. oder von auffne-  
mung vnserer ersten Eltern nach dem ersten fahl zur Genad Gottes  
oder von gerechtfertigung des Soldners / oder Dauids verzeihung /  
nach dem Ehebruch vñ todtschlag / oder vom 31. Psalmen / Selig  
sein die / welchen ihz Vngerechtigkeit vergeben sein / dessen anregung  
Rom: 4. beschicht oder von S. Pauli bekehrung anzeugt / das sol-  
liches zwischen vns gezancket oder gestritten werdt / sonder wahr / das  
wir Catholischen damit wol zufriden vñ williglich jederzeit gestan-  
den / vnd noch gestehen / das die Verzeihung der Schuld vnnnd die  
bekehrung auß lauter Barmherzigkeit Gottes im verdienst Christi  
ohn vnsern verdienst erlangt werde / allerdings wie des Hunnij  
Exempel außweisen / welche er wol wann er die Hauptfrag vnd der  
Catholischen meynung in gutter wissenschaft hett ersparen mögen.

## LXVIII.

Falsch ist / das S. Paulus Rom. 4. schreib / das David die Se-  
ligkeit alleyn denen zumesh / welchen Gott die Gerechtigkeit zus-  
rechret / ohn zuthun der werck / dann S. Paulus nicht sagt / ohne  
zuthun der Werck / sondern alleyn ohn die werck.

Nicht das an diser Hunnischen Vnwarheit also vil gelegen  
(Dann es allbeyd vonden Vorgenden wercken wahr ist) sondern  
das danmocht die Lutherische eyn Nützliche behülff vnd vernichtis



gung der H. werck darwider suchen vnd ohn das Hunnius das Wort (zuthun) welches nicht im Text ist / nach der Lutherischen Regel das man Gottes Wort nichts zu oder abthun soll / vor sich selbst nicht hinein schreiben vnd dazu mit groben Buchstaben / als wann der Text also lautete / bei mahlen sollen / da mich nicht hinder das Hunnius seinem Schulmeyster dem Luther nachgangen.

LXIX.

Unwahr ist / das der H. Prophet Daniel sein eygene Sünd / (cap. 9) bekent / oder sein Gerechtigkeit ( darauff er gleichwol so wenig als eyn ander Heyliger gegen Gott truzen kan ) verdamme / Sondern wahr das Daniels Gebete auff des Volcks vorige Sünd / dannerher die Babylonisch Gefengelnus ihnen samptlich auffgemachsen war / vornemlich vñ in gemeyn dirigirt, vñ von gemeynen Volcks wegen beschehen sei / Wie er selbst gestendig das er bitt vor die Straff / so auff sie wegen ihres alten Gottlosen wesens bereyts können / davon ich in der zehende Vngeschicklichkeit weiter tractir.

LXX. vnd LXXI. vnd LXXII. vnd LXXIII.

Falsch vber falsch ist / erstlich das S. Paulus ( 1. Corinth. 4. ) mit eynigem Wort die iustification oder gerechtfertigung andeut oder davon handel / wie zum andern das vermög angeregten spruchs S. Paulus sein rechtfertigung vnd Seligkeit vor G. D. G. weder halb noch ganz auff sein Gehorsame vnd guthe werck setz.

Zum dritten das S. Paulus sag das er in werckē nicht Gerechtfertiget werde / vñ zum vierdten das er von seinem neuen Gehorsamb da selbst simpliciter redt / dan deren keyns wahr ist / sondern handle S. Paulus an gedachtem ohrt alleyn von getreuer verrichtung seines Apostel vñ Kirchen Ampts / vñ was dises berühret / sagt aber nicht (in hoc est) in meinem Gehorsamb / Sondern (in hoc) das ist / meiner wissenschaft wegen / bin ich nicht Gerechtfertiget / weil ich nicht alles weis vnd Gott so in das verborgē sicht / alleyn mich rich / tē vñ recht sprechē muß / ebner gestalt wie Ecclesiastic. cap. 7. sagt / Non te iustifices &c. du solt dich nicht rechtfertigen vor G. D. G. dann



dann Gott erkenne das Herz welches durch auß mit diesem spruch 2. Corinth. 4. eyn verstand hat/ Inmassen solches in der nachvolgenden fünffzehenden verkehrung außgeführt steht.

LXXIII.

Ganz schandlich falsch ist / das Hunnius auß der Schrifft/ welcher massen weder die widergeborne noch die unwidergeborne auß den wercken können/ oder mögen gerechtigkeit oder Seligkeit erlangen/ gründlich bewähret hab / sondern ist beständiglich wahr das Hunnius nichts davon versteht / geschweig das er etwas beweysen könn/ wie er auch bisanhero nichts gethan als alleyn die Schrifft falschlich vnd impertinenter angezogen vnd verkehrt/ oder auß lauter vnverstand vnd mutwillen nichtiglich geschlossen.

LXXV.

Falsch ist das Christi Werck vnd Gehorsamb vnsern gehorsam so vnüchtig mach vnd auffheb/ das er nichts zu vnserm Heyl vñ Seligkeit diene/ dan gleichwol wahr/ das alle tüchtigkeit vnser gehorsams vom gehorsamb Christi/ so er vor mehr denn fünffzehnen hundert Jahren/ ehe wir geboren gewesen/ seinem Vatter geleytet / vrsprünglich alleyn vñ eynig herrühret/ das aber daruñ durch sein gehorsamb vnser gehorsamb vns nicht auff dem weg zur Seeligkeit/ vnd in der gnad vorm Zorn Gottes erhalt / vnd also die von Christo vor alle Menschen erlangte Seligkeit auch vnser eygen mach/ ist wider die ganze N. Schrifft.

LXXVI.

Falsch ist/ das erst angemeldte Vnwarheit des Hunnij dannenher wahr gemacht werdt/ weil S. Paulus sagt/ es werden durch eynes gehorsam vil gerecht gemacht Rom. 5. Sondern volgt gerad auß benandtem ohrt das widerspil/ das nemlich Hunnius nichts versteht/ vnd eben derhalb vnser gehorsamb etwas verdiene/ weil wir durch Christi/ gehorsamb/ gerecht gemacht worden vnd gerecht sein/ wie ich in der eylfften vngeschicklichkeit weiter anzeig.

Falsch



LXXVII.

Falsch ist/das folgende Spruch ( Ich bin der Weg die War-  
 heyt vnd das Leben/Niemandt kompt zum Vatter NISI PER  
 ME, daß durch mich/Ioh. 14. vnd es ist in keyn andern keyn Heyl/  
 Ist auch keyn ander Nam den Menschen geben / darinn wir kö-  
 nen selig werden/ Act. 4. Durch seinen Namen sollen all die an ihn  
 glauben vergebung der Sünd empfangen. Act. 10. Sein Blut rei-  
 niget vns von allen Sünden. 1. Ioh. 1. Er hat vns errettet von aller  
 V unreinigkeit. Tit. 2. Wir hastu Arbeit gemacht in deinen Sün-  
 den/ Ich tilg dein vbertretung. Esa. 43 ) etwas dem Hunnio zu sei-  
 ner Falschheit dienen/ Sondern war daß alle angezogene Spruch  
 nichts einbringen/ als daß Christus alleyn vns die Seligkeit vnd  
 verzeihung der Sünde erwerben/ vnd alleyn der Weg zum Himm-  
 el sei/ vnd ohn ihn niemandt könne selig werden/ darüber keyn streit  
 ist/ als alleyn was Hunnius auß vnverstande gern wid die Schrifft  
 erzwingen wolt/ davon auch in den Ungeschicklichheitten hernach  
 gehandelt würde.

LXXVIII.

Falsch vnd erlogen ist/ daß die Catholische meynen sollen/ Es  
 werden etlich Sünd vbergelassen / welcher Schuldt nicht durch  
 Christum / sondern erst durch vnser gute Werck für Gott abgetra-  
 gen werdt/ dann dises der Catholischen Kirchen. weder in die Tede  
 noch Munde noch Gedancen jemals kommen.

LXXIX.

Falsch ist/ weil Christus der gerecht vil gerecht mach/ Iesaiæ 53.  
 Das derenthalben vnser Gehorsamb vnd gute Werck nichts verdie-  
 nen/ sondern volgt widerumb/ wie zuvor/ eben darumb das Widers-  
 p/ weil nemlich Christus vns gerecht gemacht/ vñ wir also ge-  
 recht worden/ vnd sein/ daß derowegen wir als Gerechten/ Gerech-  
 tigkeit thun/ 1. Ioh. 3. Vnd also eyn Lohn im Himm-  
 el verdienen/ weil  
 Gott vnser Gerechtigkeit/ sein Gnad/ lieben vnd belohnen würdt/  
 G. Matth. 30



Matth. 5. A& 10. vnd 2. Timoth. 4. Hebr. 12. Psal. 14. vnd an andern vorhin angebrachten orthten.

LXXX.

Falsch ist / daß Elia 53. der Text stehe / wie ihn Hunnius zu seinem betrügllichem Vortheyl anzeugt / dann er nicht heysset (dann er tregt ihr Sünd) sondern (vnd er tregt ihr Sünd) Was aber hierunder vor eyn vndersheyde sei / hab ich im andern Theyl bey der sechzehenden Verkehrung erklärt.

LXXXI. fol. 10.

Vnwar ist abermals / daß in Prophetischer vnd Apostolischer Schrift auffer zweiffel zu finden / welcher gestalt vnser Gerechtigkeit / in welcher wir vor Gott rechtfertigt bestehen / in keynem Werck / es geschehe gleich vor oder nach der newen Geburt / gesucht vnd gesetzt werden soll / welches desto mehr falsch ist / weil er vom gangen stand der Christlichen Seligkeit / vom ersten Puncten der anfänglichen iustification bis zu erlangter Himmelscher Herzigkeit ohn distinction redet / Dann hergegen war / daß gleichwol vnser Werck vor der iustification nichts verdienen / dahin des Hunnij beweiß eynig lauten / Aber hernach vns vom Zorn erhalten (Rom. 5.) vnsern Veruff gewiß machen (2. Petri 1.) vns Christi Todt configurieren / vnd seiner aufferstehung entgegen führen (Philip. 3. vnd Rom. 6.) vns eyn grossen Lohn im Himmel machen / (Sapient. 5. & Matth. 5.) Das ewig Leben geben. (Rom. 2. vnd 2. Timoth. 4. vnd Coloss. 3. vnd Iohan. 5.) vnd zuwegen bringen / daß wir dars durch im Geyst das ewig Leben erndten / (Galat. 6.) welches als ses war ist / vnd Vnwar was Hunnius schreibt.

LXXXII. vnd LXXXIII.

Falsch ist / daß die Gerechtigkeit alleyn durch den Glauben zuegreiffen



zugreiffen sei / Vnd zum andern das diese Wort oder That ( der Glaub alleyn / oder das er alleyn ergreiff) mit eynigem auch ringestem / zugeschweigen mit oberhäufften Zeugnissen auß der Schrifft beigebracht werden mögen / darinn ich ihm vnd allen trug biet.

LXXXIIII. vnd LXXXV.

Dann sonderlich falsch / das die auffgezeichnete Schrifft (wer an mich glaubt / der hat das ewig Leben / Ioh. 3. vnd 6. Der Gerechte wirdt auß dem Glauben leben / Rom. 1. Galat. 3. Die Gerechtigkeit vor Gott kompt durch den Glauben an Christum Jesum / Rom. 3. Der Mensch wirdt nicht durch des Gesetzes Werck gerecht / Es sei dann durch den Glauben / Galath. 2.) sollen den Verstand bringen / das der Glaub alleyn ohn Lieb vnd Hoffnung gerecht mache / welches die gesetzte Wort nimmermehr vermögen / Sondern redt S. Paulus an eynem orth / wie an dem andern / von eynem einigen gerechtmachenden Glauben / welcher durch die Lieb (ερεπνομα) bewegt wirt / oder kräftig ist. (Galat. 5.) der ohn die Lieb nichts giltet (Ibidem vnd 1. Cor. 13. vnd Coloss. 3.) Der auch die Hoffnung bei sich hat / (Rom. 4. vñ Hebr. 11. vñ Rom. 4. vñ 8. vñ 1. Petri 1.) welche Glauben so Lieb vnd Hoffnung bei sich hat / vnd dardurch (dañ seyn ander mittel in lebendig zumache ist) zu eynem würeklichen lebendigen Glauben gemacht vñnd aufferweckt wirdt / (1. Iohan. cap. 3.) wir Catholischen eynhellig der Gerechtigkeit Christi zuschreiben / Aber solches dem eynigen alleyn Glauben / welchen S. Paulus wed er in der iustification noch sonst vor gültig halt (Galat. cap. 5.) vñnd davon die Schrifft im Stande der Seligkeit oder Gerechtigkeit nichts weyst / (1. Corinth. cap. 13. vñnd Iacobi 2. vñnd Iohan. cap. 12.) nicht gestatten können.

Wann dann die Lutherischen von dem mit Lieb vñnd Hoffnung vereinbarten Glauben reden / vñ dahin obangeregte Sprüch vordens



verdeuten / sein wir zufrieden / vnd lassen die Consequenz passieren  
 Sonsten aber wann sie an gemeldten orthē eyn in der Schrifft zus  
 Seligkēy verworffnen Glauben / auff gut Lutherisch verstehen / vnd  
 der Schrifft in ihren Worten zween sonderliche Glauben auff  
 sichten wolten / von deren eynem Christus Iohan. 3. ( Wer glaube  
 an Christum der hat das ewig Lebē ) Aber von dem andern S. Pau  
 lus ( Gal 5. ) vnd an mehrern besagten orthēn reden solt / ist es eyn  
 lauter nullitet vnd wider die ganze Schrifft.

Nicht weniger ist zum anderē vnwar / das S. Paulus in ermeld  
 ten Orthēn wā er die Werck des Gesages von dem Glauben ab  
 scheidt / vnder den Werckē des Gesages / die gute Werck der iustifi  
 cirtē vñ heyligen Christē verstehe / Dañ erstlich S. Paulus daselbst  
 von der erstē Gerechtigkeit vñ vnser an Kindsstatt adoption redet /  
 ehe wir eynig verdienstlich gute Werck gethan habē. Zum andern er  
 klärt S. Paulus sich offentlich / das er von der Jüdischē Beschnei  
 dung vñ des Gesages Wercken red / inmassen er niemals die Werck  
 alleyn / sondern allweg die Werck des Gesages nennet / Auch sonst  
 ( Rom. 7 vñ 4. ) vbel argumentirē müßet / da er dadurch des Glaubē  
 gerechtigkeit beweyßen will / dieweyl Gott nicht alleyn der Jüdē / son  
 dern auch der Heyden Gott sei / Item dieweil Abraham vor der Be  
 schneidung sei gerecht gemacht gewesen / welche beyde Argument /  
 wann er nicht von den Wercken des Jüdischen Gesages / welche die  
 Juden alleyn angehen / handeln solt / allerdings ohnschließlich /  
 vnd vnerheblich sein müßten / Dann S. Paulus ( Rom 3. ) sein Ar  
 gument also führt / Gott ist nicht alleyn eyn Gott der Juden / son  
 dern auch der Heyden / Die Heyden aber haben nicht das Jüdisch  
 Gesag / Darumb muß eyn ander Weg sein / so beyd Juden vñ Hey  
 den gerecht macht / dann die Werck des Gesages / vnd nemblich  
 der Glaub. Derhalb S. Paulus allhie / wann er in genere von  
 allen guten Wercken reden solt / zwischen den Juden vnd Heyden  
 kein vnderschiedt machen köndt / dieweil beyde Juden vnd Hey  
 den / einer wie der ander / gute moral werck thun können / das also  
 sein erst



sein erst Argument (wie gesagt) wie ebenmessig auch das ander von Abrahams Beschneidung (Rom. 4.) wann er nicht von der Beschneidung vnd der Juden eygen Religions wercken handeln soll/ ohn kräftig sein muß / Aber davon sehtmals genug/ biß mein groß werck de iustificatione ans Liecht kompt.

LXXXVII.

Falsch ist auch / wann schon alle Werck vom gangen geschafft der iustification sollen außgeschlossen werden / das darumb der Glaub alleyn gerecht machen muß / weil dennach Lieb vnnnd Hoffnung beim glauben vbrig bleiben / vnnnd den Glauben nicht alleyn lassen/ dawider Hunnius in Theisibus nichts einzureden hat/ vnd auff die 55. Thesin kein Wort antwortet.

LXXXVIII. vnd LXXXIX.

Abermahl ist vnwar / das S. Paulus wiewol er dem Befehl Gottes mit dem Gemäch dienet/ dennoch auff keyne weg dariñ sein Gerechtigkeit such / wie auch vnwahr / das S. Paulus darüber in angezognen Sprüchen also sich erklere/ Sondern ist wahr/ das S. Paulus sein Gerechtigkeit vrsprunglich in des Herrn Christi gehorsamb Leiden/ Sterben vnd Aufferstehen alleyn such / der sie ihm vnnnd vns alleyn erworben vnd alleyn geben / Aber daneben auch wahr/ das er seinen fernern lauff in der einmahl gescheneckten Gerechtigkeit dahin gerichtet / das er im lauffen mit guten wercken d Gerechtigkeit / welche Gott vorbereydet hat / das wir dariñ wandlen sollen / (Ephes. 2.) das vnuerhenglich kleynoth (welches nichts anders als die Seligkeit ist) ergreiff (1. Corinth. 9.) vñ die **Kron der Gerechtigkeit** / von dem gerechten Richter / durch sein kampffen vnd lauffen vñ glauben halten / (2. Tim. 4.) durch sein Ritterlich streitten (2. Timoth. 2.) durch sein eygen arbeit (1. Corinth. 3.) empfang / nach dem er bei Leibs leben guts gethan hat / (2. Corinth. 5.) das derwegen der Schrifft vnnnd Sanct Paulo Hunnius öffentlich vnrecht thut.



Offentlich falsch ist / das S. Paulus alleyn mit der Lutherischen zugerechneten Gerechtigkeit Christi in das gericht Gottes treten woll / Dañ gleichwol wahr / das Christus das cynig fundament seiner hoffnung / Gerechtigkeit vnd Seligkeit ist / auß dem dz ander alles durch genad Gottes nachquilleth vnd aufsteuisset / Inmassen kein anders fundament ewiglich gelegt werde kan / (1. Cor. 3.) Aber widerumb wahr / das er auch sein talent mit sich in das gericht Gottes bringen / vñ mit demütigster danck sagüg vnserm Gott vnd Richter antworten will / Herr du hast mir fünff talent geben / sihe ich hab anderfünff darüber gewonnen / Matth. 25. vnd dergleichen Luc. 19. Dann Gott das seinig einmal ohn nachlaß (Ibidem) mit einem wucher wider empfangen / Aber dagegen sein heyligen das für in die freud shres Herrn eingehen heissen / vnd zu lohn sie ober viel setzen / vñnd die Regierung ober zehen stede geben will (Ibidem) wie auch Christus selbst / wann schon S. Paulus schweigt / in deshalben vor Gottes Angesicht im letzten gericht rühmen / vnd sein Werck in sein gericht einführen (Ibidem vnd Apoc. 14.) vñ sagen würdt / mich hat gehüngert du hast mich gespeiset / 2c. Derhalben so vil mehr falsch / das die Gerechtigkeit des glaubens oder Christi die Gerechtigkeit des newen lebens aufschlis / vñnd ein wider die ander sei.

## XCI. vnd XCII.

Unwahr ist erstlich / das der Lutherischen Gerechtigkeit heil / vnd deutlich in der Schrift bezeugt / zum anderen / das ein cyniger Sonnenschein des Euangelij bei den Lutherischen zu finden / vnd deshalben zuverwunderen sei / das etliche von Gott erleuchte Christen dauon abfallen / Sondern war ist / das die Lutherische meynung die iustification vnd ander mehr Articul belangent / mit keinem wort in H. Schrift gemeldt / vnd ein lautter grob Egyptisch greiflich Finsternuß sei / das am höchsten zuverwunderen / wie doch möglich



wöglich das verstendige Leut derselben beifallen / oder wann sie ab-  
gefallen / nicht bei der hellen deutlichen Schrifft vnd des Euanges-  
lij inn der Catholischen Römischen Kirchen Sonnenschein ihz  
abshewliche blindtheyt erkennen / vnd widerumb zu jeer Mutter der  
lieben Kirchen vnd jrem Dreuttigam Christo sich umbwenden vnd  
kehren sollen.

XCIII

Erlogen ist / das der Catholischen meynung sei ein heuchelge-  
rechtigeyt der Werck / oder das derwegen wir durch vnser eygen  
Werck selig zu werden begehren / Zumassen er mir / weil ich auff die  
vns erworbtne Gerechtigkeit Christi vnd derselben vollkommenheyt  
vnd belohnung nach aufweisung Göttlicher Schrifft dring mit  
vwarheyt vorwirfft / das ich derhalb mich vor vnstrafflich vnd  
durchaus heylig / vnd kein sündler mehr oder eyniger Sünden be-  
wusst / sondern für ein trefflichen grossen heyligen darstell (fol. lib.  
21. fol. 197.) vnd also ein heucheler sei. Dann in genere die Catholi-  
sche kein heuchel / sondern ein wahre ernste Gerechtigkeit / so weit ober  
der Pharisser vnd Schrifftgelehrten / Vnd noch weiter ober der  
Lutherischen faule Gerechtigkeit außlauffet / nach Christi selbst  
befehl (Mact. 5. Allermassen wie die Schrifft vns dieselbig fürmalet  
vñ auffbindet / suchen / vnd wissen das sie Christus vñ der H Geist  
mit der Apostolischen vñnd Prophetischen Schrifft nicht betrogen  
wurdt. Ob nu darunder ich oder auch andere heuchler seien / weiß  
allein Gott der alleyn ein herstkündiger ist / vnd wann es Hunnius  
auch wissen will / Ist er ein öffentlicher Lugner vnd Rauber der ehz  
Gottes. Dazu wann vnser etliche schon vor vnser Person ( dafür  
vns Gott behüt ) heuchler sein solten / Wehr doch darumb die Lehr  
als aus Gottes Wort allein gezogen / kein heuchelci / Sonder die  
wige Warheyt Christi.

Was



Was er aber auff mein vñ aller Catholischen Person spöttischer weiß der heiligkeyt halben caulliert, thut er vns vnrecht / daß wir solches außgeben / Sondern erkennen wir vns / wann wir alles gethan / gern vor vnübe Knecht / vnd bekennen mit lautter stimm von ganzem Herzen / das alles / was wir haben / glauben vnd thun / alleyn Gottes Gnad vnd von ihm alleyn / nicht alleyn geschenckt sei / sondern auch in vns erhalten werd / derhalb wir auch täglich Gott vmb verzeyhung vnserer fehl vnd mehrer sterke vnd gnad / flehlich anruffen / vñnd vor sein mitte Barmhertzigkeyt / so er vns armen Sündern geleyset / vnd dadurch er in vns etliche Früchte seiner genad würcket / vnd vns vñwürdig dazü würdig mache / ganz demütig dancken.

Wir leyten aber die schuldigkeyt der Gerechtigkeyt / oder nicht / so wirdt doch GOTTES Gerechtigkeyt durch vnser vngechtigkeyt nicht euacuiert oder außgehoben / vnd bleybt ein wig als den andern in ewigkeyt beständiglich wahr / daß wir sollen in gerechtigkeyt vñnd heiligkeyt alle Tag vnser Lebens Gott dienen / (Luc. 1.) vnd hoffen wann wir Ritterlich kempffen / (2. Tim. 2.) vns darnach strecken / daß wir es ergreifen / (Philip. 3.) inn beharung des guten Wercks die vnsterbligkeyt suchen / (Rom. 2.) vnsern Samen außwerffen vnd reichlich seyn (2. Cor. 9. vnd Psalm 121.) den Anfang des grunds bis zum End gewiß behalten / (Heb. 3.) vnd also in forcht vnd zittern vnser Seligkeyt würcken (Philip. 2.) das Gott der gerecht Richter die Kron der Gerechtigkeyt an seinem grossen tag wegen seiner Genad / Barmhertzigkeyt vnd Väterlichen zusag (aus welchem principio alleyn dise schuld vnd obligation bei Gott erfolgt) vns vñnd nicht alleyn vns / sondern allen / so seyn Zukunfft lieben / beilegen (2. Timot. 4.) vnd vns voligen Garben an vnser Arm geben / (Psalm 125.) vñnd die ewigen Seligkeyt erndten lassen werd / (2. Corinth. 9.) in welchem allem wir Gott nit wie die Lutherischen in die Schul führen / sondern seiner vnendlichen Barmhertzigkeyt / der vns vor genad ander genad  
gibt



gibt / vnd sein Heiligkeyt vns zur Schuld macht / ewigen danck  
sagen / vnd bitten / das er vns in seinem Sohn Christo in Gnaden  
erhalten / vnd weitter Genad verdienen lassen wöll / Aber Hunnium  
fragen wir vnser Person halben / wer er sei / das er in die Herzen se-  
hen könne / vñ ein frembden Knecht der seinem Herrn sieht vñ selle /  
wrtshylen darff? (Rom. 14.) dabei es bleibt.

X C I I I. fol. II. vel facie II.

Unwar i / das die Lutherische oder Calvinische Lehr sei eyn  
Propheetische vnd Apostolische Lehr / Mann wöll dann solches von  
falschen Propheeten vnd falschen Aposteln verstehn / sonst was  
die in Göttlichem Wort einverteibte Propheetische vnd Apostolis-  
che Schrifft berührt / ist gewiß das dieselbig der Lutherischen vnd  
Caluinischen Lehr ganz vnd gar entgegen vnd widerig sei / auch  
ermelde vnd andere Secter sich deren nicht anderst / dann die Jü-  
den des alten Testaments zuberühmen haben / das sie gleichwol den  
Buchstaben lesen / Aber weder die Schrifft noch dere Krafft wissen.

X C V. vnd X C V I.

Erlagen ist erstlich / das ich vnd andere so vom Lutherthumb  
zu der Catholischen Kirchen Christi / durch sonderbare G D Ttes  
Barmhertzigkeit sich begeben / von der Apostolischen vnd Propheet-  
ischen Lehr zum greifflichen Irthumben des Papstthums sich wende-  
ten / Vnd zum andern / das wir von Gott vnd seinem Wort abfal-  
len vnd vnseelig seien / sondern war / das wir damit vom greifflichen  
Irthumb des verfinsterten Lutherthumbs zu dem wahren Ver-  
stand der Propheetischen vnd Apostolischen Schrifft / vnd erst rechte  
von den Menschen Traumen vnd Glossen zum lauter Wort Got-  
tes vnd dessen reichen Bronnenquellen / vnd auß der Hell in Him-  
mel / von der Verdambnuß in die Seligkeit kommen / vnd nicht  
von Gott / sondern zu Gott vnd seinem Sohn Christo abfallen /  
Welcher Abfall allen Verführten / vnd auch dem noch zur zeit vns-  
seligen Hunnio zu wünschen were.

¶ Mehr



Wetz dann vnwahr ist abermals / das ich mich durstiglich vn-  
derstanden / den Artikel von der Iustification durch Sophisterei  
zu mysteren / wie auch zum anderen / dem allem verlegenem vnd len-  
gest widerlegtem Papsstischem Irthumb eyn neue Farb anzustrei-  
chen / Sondern vngezeiffelt war / das ich besagten Artikel auß eyni-  
ger heyliger Schrifft nach der ganzen Catholischen Kirchen be-  
ständiger meynung / wie solcher jederzeit gelehrt worden / etlicher  
massen nach meinem ringen Talente erkläre / vnd keinem Irthumb /  
wie der heysen mag / eynig Farb angestrichē / dessen ich mich in mei-  
nem Gewissen vor Gott sicher weys / auch an ihm selbst vn mög-  
lich / das der Catholischen Kirchen Lehr eyn Irthumb sein könn.

Dabei ich aber dannocht Hunnio danck sag / das er wider  
sein willen vnser Catholische Lehr eyn alte Lehr / vnd so alt das sie  
alters halben verlegen sei / öffentlich nennet / auch dardurch das  
vnser Religion die recht alte / Sein Vnglaub aber eyn neue noch  
vnverlegen Lehr sei / ohn abredig vnd selbst geständig ist / welche Be-  
kandtnus auß vnser Feindts Munde wir mit Danck annem-  
men.

## XCIX.

Erlagen ist / das ich die krafft vns selig zumachen / dem gehor-  
sam Christi entzogen / vnd auß vnser Werck gewendet / Sondern  
wahr / das alle Catholische der meynung sein vnd bleiben / das alle  
Krafft selig zumachen alleyn im Gehorsamb Christi bestehe / vnd vn-  
ser Gehorsamb kein fernere macht hab / als sovil auß dem Gehor-  
samb Christi als auß der Quellen in ihnen fleusst / vnd sovil er dan-  
nenher empfengt / oder noch klärlicher zusagen / sovil Christi Ge-  
horsamb durch vnsern gehorsamb in vns würcket / Derwegen vns  
Hunnius das wir etwas Christo abziehen / vnd vnserm Werck ( als  
vnserm ) heym schreiben / öffentlich anleugt / Sondern bleibe nach  
vnser meynung die Krafft / die Quell / der Verdienst / vns gerecht  
vnd se



vnd selig zumachen/ eynig vnd ewig bei vnserm Heylandt Christo/ Alleyn das solche Quell vnd Genad Christi/ wann sie in vns einsteuht/ auch eyn χάρισμα oder Genad in vns gebiert vnd erweckt/ Das wir auß der Genad Christi durch die Gnad Christi weiter die vorhin erworbene Genad vnnnd von Christo verdiente Seligkeit vns applicieren / vnnnd vnser machen können / welches sonst hell vnnnd sonnenscheinlich Liecht der Schrifft dem Hunnio als eynem verblendten vnd von Menschen Träumen / vnnnd selbst erwählten opinionen gefangnem Mann eitel Finsternuß billich sein muß/ Inmassen eynem eusserlichen blinden Menschen auch die Sonn selbst eyn Finsternuß ist vnd bleibt/ ohnangesehen sonst die Sonn das höchst leiblich Liecht / vnd nicht weniger vnser Catholische Lehr lauter Gottes Wort vnd also auch das höchst Geystlich Liecht ist/ wie der Leser ohn zweifel dieses alles auß meinen Theibus/ vñ diesem Tractat/ Aber noch mehr auß dem folgenden Buch zuvernehmen hat.

C.

Erloget ist/ das der Artikel von der Iustification durch mein Theles vnd also durch die Catholische vralte Apostolische Lehr verdunkelt/ vnd vil weniger ganz vnd gar verfinstert/ Sondern war/ das dadurch den verblendten Lutherischen eyn Liecht vorgetragen/ vnd die grobe Lutherische Schuppen von ihren Augen abgetrieben worden/ das Liecht Christi/ so in seiner Kirche nunmehr vber fünffzehenhundert Jar/ hell vñ lieblich gebrent/ desto besser anzuschauen/ dawider auch weder Hunnius noch andere Lutherischen das wenigst mit grund einzureden haben.

Der Allmechtige geb sein Genad / so trewlich wir Catholischen mit vnserm Pflansen vnnnd Wässern gegen den Lutherischen vnnnd Calvinischen gemeynnt sein/ das es von ihm so starck den Segen vnnnd das Gedeihen zu wachsen empfieng / oder eygentlichen davon zureden / das die Lutherische vnd ihr Gesellschaft so williglich das ihnen angebotten Göttliche Liecht auff



auffnehmen/ vnd nicht auß lauterem bösen Vorsatz von sich stoß  
sen/wie ich sorg/das bißanhero bey ihren vilen/sonderlich den Mey-  
stern vnd Vorstehern geschchen/Dann die ander ich mehr entschul-  
diget halt/welchen wegen gehäuffter Lugen/so etliche Prädicanten  
vns vnd vnserm Christlichen alleyn seligmachenden Glauben auff-  
tichten/vnd ihnen vor Warheyt von jugendt auff einbilden/nicht  
wol möglich ist (sonderlich weil sie vnser Bücher selbst nicht lesen)  
die Warheyt zu wissen vnd vnser Christliche Lehr anderst dann vor  
solche Lehr wie die Lehrer sie verlogener weiß außschreiben/zuhals-  
ten/vnd destomehr auß gefäster perluasion das vnser Glaub-  
den Prädicanten leßtern gemess sei/von vns abzuweichen/vnd zu-  
bleiben.

Inmassen der Christlich Leser allhie sieht/was gewliche Un-  
warheyt Hunnius in so wenig Blettern ohn allen Grundt vnd wi-  
der die scheinbaren Landkündigen beschaffenheyt der Sachen von  
vns schreibt/vnd die Lutherische billich/wan es wahr were/vns ver-  
damt/wir auch nit alleyn Antichristlich/sondern gar Heyden sein  
müßten/Als die von vns selbst ohn die Gnad Christi/ohn Gottes  
Barmhertzigkeyt/ohn das Verdienst Christi/durch die Werck des  
Gesetzes/durch vnser eygen Werck/durch das vermögen vnser Na-  
tur/durch die Würdigkeyt vnser Gehorsams an ihm selbst/durch  
Geldt vnd anderer Leuth Frombkeyt/mit eusserlichen Wercken/  
ohn Glauben gerecht vnd selig werden/Auch vnser Werck Gott  
vor den Lohn vnser erlösung darstellen/vn damit Gottes Zorn ver-  
söhnen/vnd vor vnser Sünd selbst genug thun wollen. Welches al-  
les die Augspurgische Apologia vnd den mehrertheil darauff auch  
Hunnius mit vnverschembter verdampfer Feder vns aufftrecken/  
vnd teuffelisch verliegen darff. Alleyn das sie dadurch den gemein-  
nen Mann gegen vnser Christlichen Lehr verhasig machen vnd die  
arme Seel zu ihrem vnglauben erwegen vnd verstricken können.  
Weil es aber alles stinckende vnerweislliche Schandt/Lästerung  
vnd Lugen sein/vnd wir eynig vnd alleyn durch Christum vnd sein  
Verdienst



verdienst inn die gnad Gottes vnserer Seligkeit anfang / mittel  
vnd ende sehen / Vnd wissen / das ohn Christum nichts als lautter  
vngnad / verdammuß vnd vnuermögligkelt zum guten in vns ist /  
hoff ich / wann fromme Leyen vnd sonderlich hochverständige Re-  
genten die warheynt hören / daß sie ihr Herz auffmundern / vnd die  
Augen auffthun / auch alleyn der abscheulichen lügen halb das Lu-  
therthum verlassen werden. Derhalb ich allzeit nicht mehr  
wünsch / dann das Lutherische Thur vnd Fürsten / Grafen / Herrn  
vnd Commun alleyn was vnuud wie wir glauben / in wissenschaft  
haben möchten / durch welchen cynigen Weg ich nie gezweiffelt /  
daß sie also bald ohn mehrer disputiren der Catholischen Kirchen  
zulauffen / vnd die greiffliche Lutherische vnwarheynt vnuud finster-  
muß fliehen wurden.

Auß welcher Ursach ich auch vorgehende hundert Hunni-  
sche auff sieben kleyne Bletter eingeffickte vnwarheynt in eil an Tag  
geben / vnd menniglich vor Augen stellen wollen / damit wer Augen  
hat / sehen / vnd wer Ohren hat / hören mög / vnd vnser gegenpart  
am letzten Tag des Herrn beschehener Warnung halben vnendt-  
schuldiget sei / da ich auch mich vorhin erpütig gemacht / vnd wide-  
rumb thu / alles was ich geschriben / alleyn mit grundt der cyni-  
gen Göttlichen Schrift / wann es bisher nicht geschehen  
sein sollte / nachmals ferners klerlich zu  
vberweisen.

